MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1922

193 (26.4.1922) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-203189

Mittwoch, 26. April. Abend-Ausgabe. 1922. — Nr. 193

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich bei ins Haus gebracht Mark 30.—. Durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 75.—. Einzelnummer 80 Pfg. Postscheckkonto Nr. 17566 Karlsruhe in Baden und Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E 6. 2. Geschäfts-Nebenstelle Neckarvorstadt, Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7040, 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise: die kleine Zeile 1 Mk. 3.— auswärts Mk. 6.— Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Nachlaß. Reklame Mk. 20.— Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen f. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Lloyd Georges Pakt des Nichtangriffs

Französisches Widerstreben.

WB. **Paris**, 26. April. Ueber den Stand der Verhandlungen, die seit gestern Vormittag in Genua über den Abschluß eines allgemeinen europäischen Paktes geführt wurden, wird dem „Petit Parisien" aus Genua berichtet: Die Skizze einer Konvention habe der englische Justiziar gestern vormittag dem französischen Justiziar übermittelt. Es handelt sich um eine Uebertragung der vier Verträge von Washington.

Der Text beginnt mit der Erklärung, daß es wünschenswert sei, den Frieden zu verstärken und die Entwaffnung zu erleichtern. Im zweiten Artikel wird bestimmt, daß die unterzeichneten Personen sich verpflichten, sich nicht anzugreifen, und im Falle einer Verletzung des Abkommens die Nationen sich gegenseitig ins Benehmen setzen, um den Frieden wieder herzustellen. Das Dokument enthält keinerlei Sanktionen in seiner jetzigen Form. Es scheint vielmehr durch seine Ungenauigkeit diejenigen zu ermutigen, die die Revision des Vertrages wünschen. Der Entwurf sei im Gedanken an die öffentliche Meinung Amerikas aufgestellt, die sich nur schlecht Rechenschaft von den Bedingungen ablegen können, die auf gewissen europäischen Staaten der Kleinen Entente nicht verhindern, oder auch der nicht das Wort „Entwaffnung" einfügen, höchstens könne man die Herabsetzung als wünschenswert bezeichnen. Es scheint ferner wesentlich, daß die Konvention der vollkommenen Aufrechterhaltung des Friedensvertrages entgegenlaufe.

Die bedeutendste Abänderung sei die, die sich bezieht auf die Nationen, die frei sein müssen unter sich Gruppen zu bilden, im Falle, daß das Abkommen verletzt werde. Diese Festsetzung werde den Abschluß eines beschränkten Paktes mit den Staaten der Kleinen Entente nicht verhandern, oder auch der Kleinen Entente mit Polen, Frankreich, Belgien und zweifellos auch Italien. Hier erscheine also der Gedanke eines alliierten Blockes. Der Berichterstatter glaubt deshalb, daß kein allgemeiner Pakt ohne die hier gekennzeichnete Konvention abgeschlossen werde und daß dieser alliierte Block ohne den französisch-britischen Pakt möglich sei. Damit glaubt er eine friedliche Allianz in Europa schaffen zu können, deren Haupt Frankreich sei.

Der Berichterstatter des „Matin" sieht die Dinge etwas anders. Er glaubt, daß die Bemühungen des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Benesch, der über diesen Pakt verhandelt, dahingehen, durch den Vertrag zu verhindern, daß Angriffe sowie eine Einmischung in die inneren Verhältnisse der Nachbarstaaten erfolgen. Der Gedanke, Rußland und Deutschland zum Anschluß an diesen Vertrag aufzufordern, wird von Benesch erwogen. Deutschland wird als Bedingung stellen, daß Frankreich sich aller militärischen Sanktionen zur Ausführung des Vertrages enthalte, dagegen hätte es für die Ausführung des Vertrages die restlose Unterstützung Europas sowie die Ausführung eingehender wirtschaftlicher Sanktionen. Der Matinberichterstatter glaubt, daß sich dieser Gedanke aus der Vorunterhaltung Beneschs mit Rußland ergeben hätte.

Voraussetzungen.

WB. **Paris**, 25. April. Der „Temps" stellt in seiner Betrachtung über den von Lloyd George geplanten Pakt des Nichtangriffes, wie er ihn ausdrückt, folgende Fragen: Ist die Sowjetregierung bereit, aus freien Stücken und feierlich zu erklären, daß sie die Grenzen aller russischen Randstaaten einschließlich der Rumäniens und auch Bessarabiens, als definitiv anerkennt? Ist die deutsche Regierung bereit, dies durch ihre Unterschrift zu bezeugen und durch Abstimmung des Reichstages bekräftigen zu lassen, daß Deutschland aus freien Stücken die durch den Versailler Vertrag gezogenen Grenzen auch endgültig annimmt, und daß es sich freiwillig versagt, jemals irgend einen Anspruch auf Gebiete zu erheben, die durch den Versailler Vertrag Belgien, Dänemark, Frankreich und Polen zurückerstattet oder abgetreten wurden. Wenn es fraglich wäre, diese beiden Fragen bejahend zu beantworten, werde es vielleicht an der Zeit sein, an einen Pakt zu denken. Bis dahin erscheint dem „Temps" jede Vorbereitungsarbeit unnütz und gefährlich.

Poincaré ist mißverstanden worden!

)(**Berlin**, 26. April. Nach einer Pariser Meldung hat Poincaré gestern Abend die französischen Pressevertreter darauf hingewiesen, daß seine Aeußerungen über eine etwaige Sonderaktion falsch ausgelegt worden seien. Frankreich sei entschlossen, sich strikte an den Versailler Vertrag zu halten und werde eine Sonderaktion nicht vornehmen, falls die Reparationskommission am 31. Mai ein gewolltes Versagen Deutschlands nicht feststelle, wenn auch Frankreich selbst an ein gewolltes Versagen glaube. Sollte jedoch ein gewolltes Versagen festgestellt werden, so werde sich Frankreich auf Grund der §§ 17 und 18 Anhang 2 der Reparationsbestimmungen für berechtigt erachten, gegebenenfalls auf eigene Faust vorzugehen, da diese Paragraphen, nach französischer Auffassung „die respektiven Regierungen zur Verhängung von Maßnahmen ermächtigten, die sie für erforderlich halten. Poincaré hob hervor, daß das Wort „respektive" auf das Drängen Frankreichs in den Versailler Vertrag aufgenommen worden sei. Lloyd George zeige sich bemüht, im Einklang mit Barthou zu arbeiten. Zu dieser Meldung erfahren wir von hiesiger amtlicher Seite, daß im Wortlaut gerade dieses Paragraphen die Durchführung der Reparationen in die Hand der Reparationskommission gelegt ist. Keiner der Alliierten Mächte ist es gestattet, allein Sanktionen vorzunehmen. Somit verstößt die Anschauung Poincarés gegen den Sinn dieses Paragraphen.

Lloyd George zeige sich bereit, in Eintracht mit Barthou zu arbeiten. Seine Unzufriedenheit mit dem Gedanken eines europäischen Paktes verhehle Poincaré nicht. Der „Fall Deutschland" sei durch den Versailler Vertrag geregelt, und für die anderen genügten die Völkerbundspakte. Von einem europäischen Pakt würde nur Rußland Nutzen haben. Poincaré bezeichnete eine Verständigung mit den Bolschewisten als schwierig, wenn nicht als unmöglich, und es sei Frankreich unmöglich, die Geneigtheit Englands, Italiens und Belgiens zur Gewährung von Krediten an Rußland mitzumachen. Barthou soll die Anweisung erhalten haben, sich in den Besprechungen über den europäischen Pakt vorläufig abwartend zu verhalten.

Einschränkungen.

)(**Paris**, 26. April. „Petit Parisien" glaubt erklären zu können, die französische Regierung werde die in den neuen Erklärungen Poincares gezogenen Grenzen in keiner Weise überschreiten und ihre Entscheidung von der der Reparationskommission abhängig machen. Die deutsche Regierung scheine in der Frage der Garantien bereits eine Anstrengung gemacht zu haben, und zwar solle der Reparationskommission ein neues Steuerprogramm bereits vorgelegt sein. Man wisse allerdings noch nicht, ob dieses Programm als genügend angesehen wird und ob die Reichsregierung bereit ist, ihre Weigerung, die Finanzkontrolle anzunehmen, zurückzuziehen.

Der in den offiziellen Erklärungen Poincares an die Pressevertreter bereits durchschillernde Rückzug wird in dem Schluß des Artikels des „Petit Parisien" noch ein wenig deutlicher. Es heißt darin: Selbst wenn man den schlimmsten Fall annimmt und glaubt, daß Deutschland den Forderungen der Reparationskommission eine Verzögerungspolitik entgegensetzen will, ist es augenscheinlich, daß Poincaré — und wir sind ganz sicher, seine Gedanken wiederzugeben — ein Vorgehen Frankreichs allein nicht ins Auge faßt, wenn er erklärt, daß Frankreich das Recht habe zu handeln.

Die polnische Presse und die Rede Poincarés.

() **Warschau**, 26. April. Die polnische Presse ist auf den Ton gestimmt, als ob die Entente vor der Gefahr des Auseinanderfallens stehe. So sagte die „Gazetta Poranny" u. a.: Der zerschlagene Topf der Genueser Konferenz läßt sich nicht flicken. Nur der Ehrgeiz Lloyd Georges hält die Konferenz noch aufrecht.

Der „Nasc Kurjer" sagt: Barthou ging in die Falle Lloyd Georges. Nach der Stellungnahme Lloyd Georges gegen Frankreich hängt die Entente an einem Haar.

Die Konferenz der Zentralbanken.

)(**Berlin**, 25. April. Nach einer Meldung aus London äußerte sich Sir Robert Horne in Unterhaltungen mit Freunden sehr optimistisch über die Entscheidung des Genueser Ausschusses eine Konferenz der Zentralbankinstitute der ganzen Welt einzuberufen. Die Zusammenkunft soll unter den Auspizien der Bank von England stattfinden, zu der die Federal Reserve Bank der Vereinigten Staaten zur Teilnahme eingeladen werden soll. Man glaubt in Finanzkreisen, daß Amerika der Einladung Folge leisten werde. Sir Robert Horne würde das als ein Vorzeichen und einen Anfang für die Stabilisierung der Wechselkurse ansehen.

Währungsunterschied und Eisenbahnverkehr

WB. **Genua**, 25. April. In der Sitzung des Sonderausschusses, der die aus den Währungsunterschieden der verschiedenen Länder für den Eisenbahnverkehr sich ergebenden Schwierigkeiten erörtert, ist nach längeren Ausführungen der Finanzsachverständigen festgestellt worden, daß der Ausschuß nicht imstande sei, das Währungsproblem zu lösen und es der in Artikel 5 des Resolutionsvorschlages vorgesehenen technischen Konferenz der Eisenbahnverwaltungen überlassen werden müsse, eine für die Praxis erträgliche Lösung zu suchen. Demgemäß wurde von der ersten Kommission beschlossen, in Artikel 5 des Resolutionsvorschlages die Währungsfrage als eine der ersten und wichtigsten Aufgaben der demnächst einzuberufenden technischen Konferenz von Eisenbahnverwaltungen ausdrücklich anzuführen.

Zu Artikel 6 gab Staatssekretär Stieler namens der deutschen Regierung die Erklärung ab, daß die im Resolutionsvorschlag vorgesehene Fassung nicht annehmbar erscheine. Er schlug vor, den Artikel wie folgt zu fassen: „Sofern es angezeigt erscheinen sollte, daß die beteiligten Regierungen die Fortschritte überwachen, die in Durchführung der in den vorstehenden Artikeln vorgesehenen Maßnahmen von den einzelnen Staaten gemacht wurden, werden die Vertreter der beteiligten Staaten unter voller Gleichberechtigung in Genf zusammentreten, um von den technischen Einrichtungen des Völkerbundes Gebrauch machen zu können." Der deutsche Gegenvorschlag fand keine Annahme, jedoch wurde auf den Vorschlag des ungarischen Vertreters noch eine Textabänderung des Resolutionsvorschlages in dem Sinne angenommen, daß die Vertreter der an dem Völkerbund nicht beteiligten Staaten volle Gleichberechtigung mit den technischen Organen des Völkerbundes angehörigen Vertretern genießen sollten. Hierauf wurde die Aufgabe der ersten Kommission als beendigt erklärt.

Der 1. Mai in Baden.

Nach den Verordnungen des Badischen Staatsministeriums vom 7. und 28. April 1919 gilt der 1. Mai in Baden als gebotener Festtag. Gegen diese Bestimmung hatte die Deutsche Volkspartei, schon als sie noch nicht im badischen Landtag vertreten war, lebhaften Einspruch erhoben. Nunmehr hat die deutschvolksparteiliche Gruppe gegen die erwähnten Verordnungen in folgendem Antrage Stellung genommen: „Die Regierung wird ersucht um unverzügliche Aufhebung der Verordnung des Badischen Staatsministeriums vom 7. April 1919 betr. „Die Bestimmung des 1. Mai als gebotener Festtag" und der Verordnung des Badischen Staatsministeriums vom 28. April 1919, wonach „in § 2 der landesherrlichen Verordnung vom 11. November 1899, die Ausführung des B.G.B. und der damit zusammenhängenden Gesetze betr., zwischen „Ostermontag und Himmelfahrtstag" eingeschaltet wird" „der 1. Mai". Unterzeichnet ist dieser Antrag von den Einbringern, dem Vorsitzenden der deutschvolksparteilichen Gruppe, Abg. Weber und Gen., und mitunterzeichnet den Abgeordneten der deutschnationalen Fraktion und des Landbundes. Der Ausschuß wird sich sofort mit diesem Antrag beschäftigen. Die Behandlung im Plenum, der man mit besonderer Erwartung entgegensehen darf, wird voraussichtlich am Freitag erfolgen.

Der Antrag wird sicher in weitesten Kreisen des ganzen Landes und über die Grenzen hinaus freudig begrüßt werden. Bei den Linksparteien löste er selbstverständlich unverhohlenen Mißmut aus. Baden ist einer der wenigen Gliedstaaten, der sich der zweifelhaften Errungenschaft „erfreuen" kann, den 1. Mai als Feiertag sich selbst aufoktroiiert zu haben. Der Tag war nie ein Festtag der Arbeit — denn man sollte doch wohl annehmen, daß man Arbeiten nicht mit Feiern in des Wortes doppelter Bedeutung begeht, — sondern ein sozialistischer Demonstrationstag, den nur die Linksparteien als solche, nicht aber die Arbeiterschaft feierten. In Hessen hat man jüngst versucht, auch aus dem 1. Mai einen gesetzlichen Feiertag zu machen, aber die Sozialisten sind mit ihrem Antrag hinuntergefallen. Bekannt sind die Vorgänge im Bremer Parlament, wo die Mehrheit beschloß, den in den Vorjahren eingeführten Maifeiertag wieder aufzuheben.

Sonderbar sind auch die Begründungen, um die Notwendigkeit der erzwungenen Arbeitsruhe den Anhängern, die selbst der ewigen Verdienstausfälle durch Lohnstreiks, Solidaritäts- und Sympathiestreiks, Demonstrationsstreiks à la Baden-Baden überdrüssig sind, schmackhaft zu machen. „Schwere Sorgen und Last liegen auf dem werktätigen Volke. Nur ein Sonnenstrahl dringt durch die vor uns liegende, undurchsichtige, dunkle und graue Zukunft. Dieser Sonnenstrahl ist die Hoffnung auf die geschlossene Einigkeit der internationalen Gewerkschaften", meint die sozialistische Presse, die doch selbst über den Einigkeitsrummel der verschiedenen Internationalen in Berlin recht klägliche Berichte bringen mußte. „Völkerfriede, Achtstundentag, Ausbau der Sozialgesetzgebung" soll die Losung des Weltfeiertags der Arbeit sein. Die Verhandlungen in Genua zeigen, was unsere Nachbarn über Völkerfrieden denken; die Erpressung der Reparationskommission und das Säbelrasseln Poincares sprechen Bände dafür, daß Deutschland allen Grund zur Vermehrung der Festtage hat. Ausbau der Sozialgesetzgebung wird gefordert, wobei die einzelnen Forderungen präzisiert werden — aber mit keinem Worte gedenkt man in den Aufrufen „brüderlicher Solidarität" der Notlage der am schwersten bedrückten Volksgenossen, der Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen!

Die 1. Maifeier ist also eine durchaus parteipolitische Angelegenheit und niemand wird etwas gegen die Begehung derselben mit roten Fahnen, Verständigungsreden für die Internationale und schwülstigen Chamaden und Kriegsansagen an die anders denkenden deutschen Volksgenossen etwas einwenden. Aber verwahren muß man sich dagegen, daß auch der andersdenkende Teil des badischen Volkes, der in der beträchtlichen Mehrzahl ist — es sind insgesamt 25 Maifeierdemonstranten und 61 bürgerliche Abgeordnete im badischen Landtag — an einem Rummel mitmachen muß, für den er mit dem besten Willen kein Verständnis aufbringt. Es fragt sich, ob gerade wir Deutschen Veranlassung haben, die internationale Solidarität zu feiern. Wir sind nach dem Krieg den Weg der Erfüllung gegangen, der Anbahnung internationaler Verständigung über das Maß unserer Leistungsfähigkeit hinaus; und was haben unsere Gegner getan? Das deutsche Volk kennt keinen internationalen Feiertag, ihm gebührt stolzes Schweigen und — abwarten. Bedenken muß man noch, daß in diesem Jahre der „Weltfeiertag" auf einen Montag fällt, daß wir also zwei Feiertage hintereinander haben und dadurch die Produktion in unserem verarmten Reiche geschädigt wird, zumal unsere Nachbarstaaten den blauen Montag am 1. Mai nicht kennen. Sieht so die von den Sozialisten immer so sehr in den Vordergrund gestellte Mithilfe beim Wiederaufbau aus?

Interessant ist, daß schon seit einiger Zeit zwischen der sozialdemokratischen und der Zentrumspresse Vorpostengefechte stattfinden. Die christlichen Gewerkschaften erklärten, eine Beteiligung an der internationalen Verständigungsfeier nicht mitmachen und am 1. Mai arbeiten zu wollen. Nach einer Erklärung des Karlsruher Zentrumsorgans werden die Christlichen überall dort, wo am 1. Mai nicht gearbeitet wird, in eigenen Veranstaltungen für die nationale und wirtschaftliche Freiheit Deutschlands demonstrieren. Und wie werden es erst die drei Ableger des Sozialismus halten, wo doch die Mehrheitssozialisten rundweg ablehnten, mit den Kommunisten ein Gespann zu bilden und an einer gemeinsamen Kundgebung am 20. April teilzunehmen? Die Unabhängigen und die Moskaujünger fühlten ihrerseits wieder Konkurrenzneid und inszenierten ihre eigenen Demonstrations-Versammlungen. Es sieht also um die „Macht" der geeinten Arbeit, „Solidarität der werktätigen Bevölkerung" schon recht faul aus, sodaß man es den rechts von ihnen Marschierenden nicht verübeln kann, wenn auch sie ihre eigenen Wege gehen.

Es ist bemerkenswert, daß, obwohl die Presse des Zentrums gegen den 1. Mai zu Felde zieht und dafür allerhand Liebenswürdigkeiten der Linkspresse einstecken muß, doch die Abgeordneten nicht den Mut fanden, ihrer Ueberzeugung durch Mitunterzeichnung des Deutschvolksparteilichen Antrags Ausdruck zu verleihen. Auch die andere bürgerliche Partei, die Demokraten, hat bisher ihre Stellung zum gesetzlichen „Blauen Montag" nur durch die Presse bekundet. Die Entscheidung, die in Bälde über den Antrag fallen muß, wird erregte parteipolitische und parteiprogrammatische Begleiterscheinungen im Landtag im Gefolge haben.

*

£ **Karlsruhe**, 26. April. (Eig. Drahtb.) Durch Verordnung des Staatsministeriums vom 7. April 1919 ist der 1. Mai in Baden als gebotener Festtag im Sinne der Verordnung vom 11. Juni 1892 über die weltliche Feier der Sonn- und Festtage erklärt worden. Mit Rücksicht darauf, daß der ungünstige Wetterstand alle landwirtschaftlichen Arbeiten außerordentlich in Rückstand gebracht hat, hat das Ministerium des Innern, wie die Karlsruher Zeitung amtlich mitteilt, die Bezirksämter angewiesen, landwirtschaft-

MARCHIVUM

liche Arbeiten aller Art, einschließlich der Gartenarbeiten, die an diesem Tage vorgenommen werden sollen, zu gestatten. Dem Ermessen der Bezirksämter bleibt es vorbehalten, bei Anhalten der ungünstigen Witterung auch an den nächsten Sonntagen die Arbeitserlaubnis anzuordnen.

Der 1. Mai in Hessen.

Darmstadt, 25. April. (Priv.-Tel.) Die Bestimmung, daß am 1. Mai der Schulunterricht in den hessischen Schulen auszufallen hat, geht von dem Staatspräsidenten Ulrich als dem derzeitigen Chef des hessischen Schulwesens aus. Die Erregung über diese Anordnung ist um so größer, als sie im Widerspruch zu den Bestimmungen, die für das Reich über die Teilnahme der Beamten an der Maifeier aufgestellt sind, steht ebenso im Widerspruch zu der klaren Meinungsäußerung der Landtagsmehrheit. Die Bekanntmachung des Staatspräsidenten Ulrich besagt, daß das Gesamtministerium entsprechend den vom Reich ergangenen Vorschriften beschlossen habe, den Beamten, Angestellten und Arbeitern, die an der Feier des 1. Mai teilnehmen wollen, Urlaub zu erteilen, soweit die notwendige Fortführung des Dienstbetriebs nicht in Frage gestellt sei. Wegen der Einheitlichkeit und Ordnung im Schulbetrieb sei hier eine Teilbefreiung nicht möglich.

*

Detmold, 25. April. (Priv.-Tel.) Der Lippesche Landtag nahm einen Antrag der Deutschen Volkspartei an, der die Aufhebung des 1. Mai als gesetzlichen Feiertag fordert. Eine Mehrheit für diesen Antrag wurde mit Hilfe der Demokraten erreicht, die im Verein mit den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei für den Antrag stimmten. Dagegen waren die Sozialdemokraten, der Kommunist und der Vertreter der christlichen Arbeiter.

Die Not der Minderheiten.

§ **München**, 25. April. Bei der Tagung der Völkerbundsliga in München zum Schutz der Minderheiten wurde am dritten Tage als Endergebnis der Beratungen von Sir Dickinson-London, dem Vorsitzenden der Kommission eine Denkschrift vorgelegt, die der Vollversammlung in Prag unterbreitet werden soll. Die Kommission verlangt folgendes: 1. Garantien dafür, daß keine Spezialgesetzgebung gegen die Minderheiten durchgeführt wird. 2. Garantien für die gleichmäßige Behandlung aller Nationalitäten in den neugeschaffenen Staaten vor Gericht. 3. Sicherung des freien Gebrauchs der Muttersprache in Kirche, Schule und Behördenverkehr. 4. Wirkliche Durchführung der Sonderverträge der Alliierten mit der Kleinen Entente zum Schutze der nationalen Minderheiten. 5. Möglichste Durchführung der Autonomie der Minderheiten im Einklang mit der Staatsverfassung der neugeschaffenen Staaten. 6. Einberufung einer großen internationalen Konferenz durch den Völkerbund zur Lösung der Minderheitsfrage. 7. Amtlicher Gebrauch der Muttersprache der größeren Minderheiten in Kirche, Schule und Verwaltung. 8. Verfassungsmäßige Sicherung der parlamentarischen Vertretung der Minderheiten in Staat und Gemeinde.

Bericht der saarländischen Abordnung.

& **Saarbrücken**, 25. April. Von der saarländischen Delegation für Genua geht uns folgender Bericht zu:

Die nach Genua gesandten Vertreter der politischen Parteien hatten sich zur Aufgabe gemacht, die Staatsmänner und die öffentliche Meinung der Welt über die im Saargebiet herrschenden Regierungsmaßnahmen aufzuklären. Es gelang, eine Anzahl bedeutender Staatsmänner oder Leute ihrer nächsten Umgebung zu sprechen und ihnen den Standpunkt der Saarbevölkerung zur Kenntnis zu bringen. Es läßt sich jetzt schon sagen, daß das Verständnis dafür, daß nur ein solcher Völkerbund lebensfähig ist, der nach Recht und Gerechtigkeit urteilt, in sehr weite Kreise gedrungen ist. Ebenso ist die Ueberzeugung heute schon verbreitet, daß die Verwaltung des Saargebietes, die im Auftrage des Völkerbundes geführt wird, dieser elementarsten Lebensgrundlage des Völkerbundes nach keiner Richtung entspricht. In einzelnen Staaten sieht man heute schon ein, daß bei einer Fortdauer solcher Zustände die eigenen Interessen aufs schwerste geschädigt werden, da sie befürchten müssen, daß das Ansehen des Völkerbundes und damit ihr eigenes Prestige in der Welt erheblich herabgemindert wird. — Entsprechend der außerordentlich freundlichen Stellungnahme des Erzbischofs von Genua zu den deutschen Katholiken wurde von einem Mitglied ein Besuch bei seiner Emminenz gemacht. Hierbei wurde das starke menschliche Mitgefühl des Erzbischofes mit dem Schicksal der Saarbevölkerung in wohltuender, tatkräftiger Weise bemerkbar. — Im übrigen bot sich Gelegenheit, einer ganzen Anzahl Pressevertretern aus den verschiedensten Staaten der Welt Aufklärung über die im Saargebiet herrschenden Zustände zu geben, besonders über die widerrechtliche Aufrechterhaltung des französischen Militärs und die Vorenthaltung einer dem gerechten Wunsche der Saarbevölkerung entsprechenden Volksvertretung. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß das Verständnis in der Welt für unsere Schicksalsfrage wesentlich rascher wächst, wie man noch vor einem halben Jahre glauben konnte.

Deutschnationale und Reichspolitik.

Zu der Rede des Abg. Hergt in Braunschweig, über die wir bereits berichtet haben, schreibt das Zentralorgan der Deutschen Volkspartei „Die Zeit" folgende beachtenswerte Sätze:

Der deutschnationale Parteiführer Hergt hat in Braunschweig eine Rede über die politische Lage gehalten. Er meinte, man könne den Eindruck nicht los werden, als ob die deutsche Antwortnote an die Reparationskommission auf der Gegenseite als Rückzug aufgefaßt werde, könne aber noch nicht klar sehen. Diese Einschränkung beweist, daß man auch auf deutschnationaler Seite zum mindesten die Möglichkeit einer festen Regierungshaltung zugibt. Unter diesen Umständen nimmt es sich seltsam aus, daß Herr Hergt an einer anderen Stelle seiner Rede das deutschnationale Mißtrauensvotum damit verteidigt, man habe nicht erwarten können, daß eine Regierung, die zehn Monate lang auf dem falschen Wege gewesen sei, über Nacht von einem Saulus zum Paulus werde. Aus diesem Grunde findet Herr Hergt es auch „unbegreiflich", daß die Deutsche Volkspartei damals nicht an die Seite der Deutschnationalen getreten sei. Nun, die Deutsche Volkspartei hat damals nichts anderes getan, als was Herr Hergt jetzt tut. Sie hat mit der Möglichkeit gerechnet, daß die Regierung mit ihrer ausdrücklichen Ablehnung der Reparationsforderungen den rechten Weg betreten könne. Dieser Auffassung entsprach ihre Zustimmung zu dem Antrag Dr. Marx. Herr Hergt nennt den Antrag „pflaumenweich". Wir wollen nicht fragen, wie seine jetzige Haltung danach zu beurteilen ist.

Im übrigen stellt Herr Hergt selbst dem Kabinett Dr. Wirth in Aussicht, daß die Deutschnationale Partei es unterstützen werde, und zwar für den Fall, daß der Abschluß des deutsch-russischen Vertrages, den Herr Hergt mit einigen Vorbehalten billigt, zu einem Konflikt mit der Entente führen sollte. Diese Ankündigung ist ebenfalls eine Rechtfertigung der Haltung, die die Deutsche Volkspartei im Reichstag eingenommen hat. Das entschiedene Auftreten der deutschen Abordnung in Genua und die ablehnende Haltung der deutschen Regierung gegenüber der Reparationskommission erklären sich nur aus der starken Rückendeckung, die dem Kabinett Dr. Wirth durch die Ablehnungsmehrheit des Reichstags geboten worden ist. Es ist zweifellos politisch richtiger gedacht, der Regierung eine solche Rückendeckung für ihre ablehnende Haltung zu schaffen, als abzuwarten, ob sie nun wirklich durch eine ablehnende Haltung in einen Konflikt mit der Entente gerät, um ihr dann beizustehen. Diese zweite Methode mag ja bequemer sein und auch nicht so viel Verantwortungsbewußtsein erfordern als die erste. Wenn aber alle Fraktionen im Reichstag so gedacht hätten wie die Deutschnationalen, dann hätte Herr Hergt sicher auch nicht die leiseste Veranlassung gehabt, die Möglichkeit ins Auge zu fassen, die er doch jetzt immerhin als gegeben ansieht.

Badischer Landtag.

Eisenbahnerstreik und Justizetat.

TU. **Karlsruhe**, 26. April.

(Eigener Drahtbericht.)

Zu Beginn der Mittwochvormittags-Sitzung wurde zunächst der von den Kommunisten und Unabhängigen unterschriebene Antrag über die Maßregelung der Eisenbahner behandelt. Der Antrag hatte folgenden Wortlaut: „Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu beauftragen, bei der Reichsregierung Protest gegen die Maßregelungen der Eisenbahner einzulegen und die Einstellung derselben zu fordern."

Der vom Rechtspflegeausschuß bestellte Berichterstatter, Abg. Dr. **Kullmann** (Soz.), beantragte namens des Ausschusses, dem Antrag der Kommunisten und Unabhängigen die Genehmigung zu versagen.

In sehr zweistündigen Ausführungen begründete Abg. Bock (Kommunist) diesen Antrag. Der Redner betonte dabei, man könne in Deutschland gegen sehr hohe Beamte, die sich etwas haben zuschulden kommen lassen, derart tolerant, daß man auch gegen die betreffenden Eisenbahner die gleiche Toleranz üben könne. Scharf wandte sich der Redner gegen die Tätigkeit der Technischen Nothilfe, die er als ein „ruchloses Verbrechen" bezeichnete, wofür er vom Präsidenten zur Ordnung gerufen wurde. Die Technische Nothilfe sei nur ein Werkzeug im Klassenkampf gegen die Arbeiter und müsse mit den Streikbrechern auf die gleiche Stufe gestellt werden.

In der Aussprache über den Antrag erklärte Abg. Weber-Heidelberg, namens der sozialdemokratischen Fraktion, diese erwarte, daß auch in Baden die Disziplinarverfahren gegen Eisenbahner, die sich am Streik beteiligt haben, im Namen der von dem Reichsverkehrsminister bekanntgegebenen Richtlinien erfolgen wird. Sollten wider Erwarten diese Richtlinien in Baden nicht eingehalten werden, so werde die sozialdemokratische Fraktion die nötigen Schritte unternehmen.

Staatspräsident Dr. Hummel gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß der Abg. Bock erklärt habe, der nächste Kampf der Eisenbahner dürfe nicht allein das wirtschaftliche Gebiet berühren, sondern er müsse auf das politische Gebiet hinübergeleitet werden. Da es sich dabei um den Umsturz des Staates handele, werde die Regierung der nächsten Bewegung eine ganz besondere Aufmerksamkeit zuwenden.

Der Antrag der Kommunisten und Unabhängigen wurde hierauf mit allen gegen die fünf Stimmen der Antragsteller und bei zwei Stimmenthaltungen der Abg. Wirth (Soz.) und Geisshans (Soz.) abgelehnt.

Hierauf wurde die Beratung des Justizetats fortgesetzt. Zunächst erhielt das Wort der Sprecher der Zentrumsfraktion, Abg. Ruger. Er betonte, der Richter müsse alles tun, um dem unberechtigten Vorwurf der Klassenjustiz den Boden zu entziehen. Er müsse sich aber auch auf den Boden der heutigen Verfassung stellen und dürfe die Reichsgewalt nicht öffentlich herabsetzen, denn dadurch untergrabe er seine eigene Autorität. Bei der Zulassung der Frau zum Juristenberufe sei diese als Richter abzulehnen, als Jugendrichterin und Fürsorgerin sei die Frau völlig am Platze. Ob die Vermehrung des Laienelements der Rechtsprechung nützlich sei zweifelhaft. Die Schaffung des Arbeitsgerichts sei zu begrüßen und die Kaufmanns- und Gewerbegerichte sollten den Amtsgerichten angegliedert werden. Die Forderung der Erleichterung der Ehescheidung lehnte Redner ab und trat für die Unabhängigkeit und Unabsetzbarkeit des Richters ein.

Nachmittags geht die Beratung weiter.

Bayern und die Pfalz.

Wiederaufnahme der Landtagsarbeiten in Bayern.

§ **München**, 26. April. Die Ausschüsse des Bayerischen Landtages werden am kommenden Dienstag ihre Arbeiten wieder aufnehmen. Im Aeltestenrat rechnet man, daß die Landtagstagung Mitte Juni zu Ende gehen könne. Sollten jedoch das Konkordat und das Abfindungsgesetz des Hauses Wittelsbach dem Landtag unterbreitet werden, so wird vor Ende Juli nicht an die Ferien gedacht werden können. Auch dieser Termin wird sich noch hinausschieben, sofern die Denkschrift zur Vereinfachung der Staatsverwaltung noch zur Verabschiedung kommen wird.

Die Frage der Produktionssteigerung.

‖ **Neustadt**, 26. April. Eine Landwirteversammlung trat auf Einladung der Kreisregierung der Pfalz kürzlich in Neustadt zusammen, um Maßnahmen für die Produktionssteigerung zu besprechen. Auch Vertreter der Konsumenten hatten Einladung erhalten. Das Staatsministerium war ebenfalls vertreten. Zu Beginn wurde für die Freie Bauernschaft und den Pfälzischen Bauernverein folgende Erklärung abgegeben: „Die großen landwirtschaftlichen Organisationen der Pfalz treten nur in die Beratung des Produktionssteigerungs-Programms ein unter der Bedingung, daß die Versammlung erklärt, „die vollständig freie Wirtschaft in allen landwirtschaftlichen Produkten einschließlich Getreide müsse gemäß den vorjährigen Versprechungen sämtlicher Regierungsstellen garantiert werden." Die Landesbauernkammer hatte ein Programm für die Produktionssteigerung ausgearbeitet, das u. a. verlangt: Sicherheit des Eigentums, Verschonung von jeglichem staatlichen Zwang, Steigerung der Düngemittelerzeugung, Vermeidung unerträglicher Steuerlasten und Besteuerung nach dem Ertragswert. Die hierzu notwendigen Maßnahmen auf dem Gebiete der Bodenbewirtschaftung, Viehzucht, landwirtschaftlichen Berufsausbildung, Kreditwesen usw. sind ebenfalls des näheren in den Vorschlägen enthalten. Mit verschiedenen kleineren Abänderungen wurde den Vorschlägen zugestimmt.

Gewagtes Spiel

Roman von C. Teutgen-Horst.

43) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Bei diesen Worten fuhr Graf Kurt sichtbar erschrocken in die Höhe.

„Erwin —!" rief er in warnendem und zugleich bittendem Tone, doch der Freund achtete nicht darauf.

„Ja, siehst Du — ich weiß alles, aber ich war einfach starr darüber, als Deine Mutter es mir gestern verriet. Sag mir um Himmelswillen, wie bist Du eigentlich auf diese — nimm es mir nicht übel! — verrückte Idee gekommen? Habe ich mich etwa deswegen so lange und so unbändig auf unsere gute Nachbarschaft gefreut, daß Du mir nun solch ein Schnippchen schlagen willst? Na, hoffentlich überlegst Du Dir die Sache noch!"

Er hatte sich so in Eifer geredet, daß er die verschiedene Wirkung, die seine Rede auf seine Zuhörer ausübte, gar nicht beachtete. Die noch vor kurzem so freundliche Miene des Freundes hatte sich verdunkelt; Feodoras Augen hingen mit nur mühsam unterdrücktem Entsetzen an dem Profil ihres Mannes, und Jung-Siegfried, der auf der andern Seite des Wagens ritt, sah aus, als zweifelte er an dem Verstande desjenigen, der die ganz unerhörte Neuigkeit auskramte, von der die Mutter ihm doch noch kein Sterbenswörtchen gesagt hatte.

„Aber Scherz beiseite, Kurt", fuhr Erwin nach einer kleinen Pause fort, als ihm die finstere Miene des Freundes auffiel. „Es ist doch nicht wirklich Dein Ernst, nach China zu gehen, jetzt, wo Du hier so nötig bist, wo ungeahnte Schätze, die seit Jahrhunderten in Deinem Grund und Boden verborgen liegen, durch Dich auf ihre Hebung warten? Ich meine das große Braunkohlenlager, das Dein vorzüglicher Berger, dieses Juwel von einem Landwirt, an den Mittlinger Hügeln aufgespürt hat? Es kann — es wird Dir Millionen eintragen."

„Aber Erwin — ich bitte Dich, laß das jetzt; wir sprechen nachher noch darüber!" mahnte der Graf.

Eine leise Ungeduld klang aus seiner Stimme, und überrascht blickte Erwin von seinem Pferde aus sich nach ihm um.

Da sah er Feodora leichenblaß und mit geschlossenen Augen in den Kissen des Wagens lehnen.

„Kurt — mein Gott, Deine Frau! Sie ist ohnmächtig!"

Wie Windesbrausen hatte die halb scherzende, halb ernste Strafpredigt, die Erwin von Voß dem Freunde hielt, Feodoras Ohr berührt. Sie lauschte mit angestrengter Aufmerksamkeit, bis das Brausen stärker und stärker wurde und Dunkelheit ihren Sinn umhüllte. Da war sie lautlos in die Wagenecke gesunken.

War die Reise für sie so anstrengend gewesen; war das von ihr so sorgfältig gehütete Geheimnis, das Erwin soeben ausgeplaudert hatte, an dieser plötzlichen Schwächeanwandlung schuld? Graf Kurt wußte es nicht.

Mit besorgtem Blick beugte er sich zu ihr nieder. Alles andere, was noch soeben sein ganzes Sinnen und Denken in Anspruch genommen hatte, schien vergessen in der Angst und Sorge um sein junges Weib.

Zärtlich rief er ihren Namen, aber alle Fragen, die er an sie richtete, blieben ohne Antwort: tiefe Ohnmacht hielt ihre Sinne umfangen.

In freudiger Erregung sah die zum festlichen Empfange des gräflichen Paares versammelte Menge dem näherkommenden Wagen entgegen. Man wunderte sich, warum er so langsam fuhr, warum der Graf die Grüße der Dorfbewohner so ernst erwiderte, aber bald genug sollten sie die Ursache davon erfahren.

Graf Siegfried, der allgemeine Liebling von jung und alt, sprengte auf seinem Schimmel herbei und verkündete mit helltönender Stimme, daß die junge Gräfin unterwegs plötzlich erkrankt sei und der Graf sie infolgedessen bitten ließe, von allen lauten Ovationen abzustehen.

Kaum hatte Jung-Siegfried sich seines Auftrages entledigt, als der Wagen auch schon in den Schloßhof einbog. Mit ehrfurchtsvollem Schweigen und doch so beredten Mienen grüßten die Versammelten, und in den Augen so mancher Frauen und Mädchen glänzte es feucht, als sie die zarte Sorge sahen, mit welcher ihr Herr sich um die blasse junge Gräfin bemühte.

Erwin wollte ihm behilflich sein, die Ohnmächtige aus dem Wagen zu heben, aber mit einer fast unwilligen Gebärde lehnte Kurt seine Hilfe ab.

Nur er, kein Fremder, sollte die Kranke berühren und für sie sorgen. Es war sein Recht, und nie und nimmer würde er es mit einem anderen teilen, so lange er noch in ihrer Nähe weilte.

Vorsichtig und behende, als wäre sie eine federleichte Last, hob er Feodora aus dem Wagen. In seinen Armen, an sein Herz gedrückt, so trug er sie die breite Freitreppe hinauf, hin zu seiner Mutter, die ihm bestürzt und mit bangfragendem Blick entgegeneilte.

„Mama — darf ich Dir meine Frau anvertrauen? Sie fühlte sich schon seit einigen Tagen nicht ganz wohl und wurde vorhin ohnmächtig. Bitte, nimm Dich ihrer an — sei gut zu ihr!"

War das Kurt, der kühle, egoistische Kurt? fragte sich die Gräfin Friederike. Welche zarte, ängstliche Sorge sprach aus seinen Worten und Blicken, und hatte sein Mund sich ihr gegenüber schon je zu einer so flehenden, leidenschaftlichen Bitte herabgelassen?

Sie verstand es wohl, in seinem Antlitz zu lesen. Das war ja Liebe, echte, rechte Liebe, die ihr daraus entgegenleuchtete, Liebe für das junge Wesen, das seine Arme so fest umschlossen hielten. Das änderte freilich die Sachlage gewaltig.

Jetzt stand er dicht neben ihr, und ihr Blick fiel auf Feodoras feingeschnittenes Gesicht, das wie ein zartes, weißes Rosenblatt an seiner Brust ruhte.

„Wie lieblich sie ist!" dachte sie, und eine tiefe Rührung, ein Gefühl unbewußter Zärtlichkeit wallte in ihrem Herzen empor. Ein hochmütiges, blasiertes, protzenhaftes, junges Geschöpf hatte sie in der Frau ihres Stiefsohnes zu finden gemeint, nicht dieses liebe, junge Wesen mit dem sanften, traumblassen Antlitz, aus dem eine stille Trauer sprach.

Wie unähnlich war sie der Vorstellung, die sie sich in ihrem tiefen Groll von ihr gemacht hatte!

„Du darfst sie mir unbesorgt anvertrauen, Kurt. Ich will über sie wachen, als wäre sie mir in Wirklichkeit eine liebe Tochter; das verspreche ich Dir."

Mit Wort und Blick dankte er ihr und folgte ihr dann in die für Feodora eingerichteten Gemächer.

Mit einem Blick von überströmender Zärtlichkeit betete er sie auf ein bequemes Ruhelager. Gräfin Friederike war ihm behilflich, ihr den leichten grauen Reisemantel auszuziehen. Dann löste sie den breiten Gürtel, lockerte das Gewand ein wenig und eilte hinaus, um aus ihrem Zimmer belebende Essenzen zu holen.

Graf Kurt war allein mit der noch immer Bewußtlosen, und eine heiße, von innerer Angst noch gesteigerte Zärtlichkeit erwachte in ihm.

Er hatte Feodora versprochen, fest und feierlich, sich ihr nie wieder mit Liebesbeweisen zu nahen. Aber jetzt, in der Sorge um ihr Leben, hatte er dies Versprechen vergessen. Er dachte nur daran, daß er vielleicht bald fort mußte, daß er sehen sollte, ohne sie zu sehen, monate-, jahrelang vielleicht. Sollte er ohne Abschied von ihr gehen? Und wenn — wenn es ein Abschied für ewig wäre?

Nur noch meine Augenblicke, dann kehrte die Mutter zurück. Er mußte sie auskosten, diese kurze Zeit des Alleinseins, mußte sich Zehrgeld mitnehmen auf die weite, — ach so entsetzlich weite, lange Reise, nur noch einmal mit seinen Lippen den Mund berühren, der so wonnig lächeln konnte, und ach — so bittere, scharfe Worte zu reden mußte.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Der bankerotte Marxismus.

Die moderne Gewerkschaftsbewegung ist längst darüber hinaus, die soziale Lage der Arbeitnehmer allein durch die Beeinflussung der Gesetzgebung oder durch Abschluß von Tarifverträgen und anderer gewerkschaftlicher Mittel zu verbessern. Der jahrzehntelang lediglich auf dem Papier geführte Kampf der „freien" Gewerkschaften gegen den Kapitalismus als solcher hat bestenfalls diesen (sozialistischen) Gewerkschaften als wirkungsvolles Agitationsmittel gedient. Marxistische Theorien helfen den Arbeitnehmern praktisch aber herzlich wenig. Der Kampf gegen die Auswüchse des Kapitalismus — unter diesen leiden nicht nur die Arbeitnehmer — verspricht nur dann Erfolg, wenn auch andere Volksschichten als nur einige wenige Großkapitalisten Kapitaleinfluß sich verschaffen. Weitblickende Männer der „freien" Gewerkschaften erkennen das auch und wenden sich von der bisherigen Theorie der sozialistischen Gewerkschaftsbewegung ab, wenn auch vorläufig nur in theoretischen Erörterungen in der Gewerkschafts- und Parteipresse. Es ist doch nicht so leicht, die den sozialistischen Arbeitnehmern jahrzehntelang eingehämmerten Forderungen nach Vernichtung des Kapitals jetzt einfach fallen zu lassen. Aus diesem Grunde ist die sozialistische Gewerkschaftsbewegung verdammt, ihren Anhängern auch weiter unerfüllbare Versprechungen zu machen und — sehr zum Schaden der Allgemeinheit — unfruchtbaren Theorismus zu treiben.

Die christlich-nationale Arbeitnehmerbewegung ist mit marxistischen oder anderen Theorien und Utopien nicht vorbelastet. Ihr Kampf um die gerechte Anerkennung der schaffenden Arbeit, um den Mitbesitz, konnte von vornherein mit wirksameren und der Gesamtheit dienenden Mitteln geführt werden. Nachdem der (christlich-nationale) Deutsche Gewerkschaftsbund erst kürzlich die erste Gewerkschaftsbank gegründet hat, ruft der zum D. G. B. gehörige Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband seine Mitglieder zur Zeichnung eines „Kapitalschatzes für deutsche Arbeit" auf. Von diesem Kapitalschatz sind jetzt die ersten 50 Millionen aufgelegt. Die einzelnen Schuldverschreibungen lauten auf 100 Mark als Mindest- und 5000 Mark als Höchstsumme. Die Mittel des Kapitalschatzes werden dazu dienen, für die Mitglieder des D. H. V. den Anfang zu machen mit dem Mitbesitz an den Sachwerten der deutschen Wirtschaft. Nach sorgfältigen fachmännischen Erwägungen werden diese Mittel so angelegt werden, daß sie vor Geldentwertung so weit geschützt sind, als das in dieser unsicheren Zeit überhaupt möglich ist. Es ist darum anzunehmen, daß der Kapitalschatz die gleichen Gewinne abwerfen wird, den die Kapitalisten aus ihren Anlagen erzielen.

Durch den Risikoausgleich, der bei der kaufmännischen Anlage ganz großer Vermögen von selbst eintritt, will man sich nach dem Vorbild der englischen „Holding Companies" vor Verlusten schützen. Der Verband gewährt für die Schuldverschreibungen eine Verzinsung von 3 v. H. und Gewinnanteil, der ohne Berücksichtigung von Kursgewinnen nach den Ergebnissen der wirtschaftlichen Unternehmungen des Verbandes durchschnittlich 2 bis 3 v. H. erwarten läßt. Die Rückzahlung der Schuldverschreibungen erfolgt innerhalb 30 Jahren zu 105 v. H. durch Auslosung nach einem Tilgungsplan in jährlichen Raten, beginnend am 1. Juli 1922. Die Verwaltungskosten für die Anleihe trägt der Verband aus eigenen Mitteln. Für die Sicherheit der ihm anvertrauten Gelder haftet der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband mit seinem ganzen Vermögen. Er verwaltet heute bereits 40 Millionen Spargelder seiner Mitglieder. Der Grundbesitz des Verbandes in zehn deutschen Städten hat einen Buchwert von 14 Millionen Mark, der gegenwärtige Verkaufswert kann auf das Vierfache geschätzt werden. Die Hanseatische Verlagsanstalt A.G. hat eine Million Mark Aktienkapital, die Aktien befinden sich fast ausschließlich im Besitz des Verbandes. Das Vermögen dieser Gesellschaft an Maschinen und Material wird mit 15 Millionen Mark veranschlagt. Die gemeinnützige A.G. für Angestelltenheimstätten, deren Hauptaktionär der D.H.V. ist und die mit Fug und Recht als das größte Siedelungsunternehmen angesprochen werden kann, baute im laufenden Jahre Angestelltenheimstätten im Gesamtwert von 700 Millionen Mark. Die Deutschnationale Versicherungs-A.G. verfügte am Ende des vorigen Jahres über einen Versicherungsbestand von 200 Millionen Mark, der im Laufe des Jahres mindestens verdoppelt wird. Die hier beschriebenen wirtschaftlichen Unternehmungen des D.H.V. werden der Ausgangspunkt für alle weitere Betätigung des „Kapitalschatzes für deutsche Arbeit" sein. Durch die Beteiligung an wirtschaftlichen Unternehmungen wird der Einfluß der Arbeitnehmer auf die deutsche Wirtschaft ohne Zweifel bedeutend erweitert, was sich naturgemäß in erster Linie in sozialpolitischer Hinsicht zeigen wird. Natürlich wird mit dem wachsenden Einfluß auch die Verantwortlichkeit der Arbeitnehmer an der Wirtschaft größer. Die Auswirkungen dieses ersten praktischen Versuches lassen sich auch nicht annähernd übersehen. Diese neuartigen Pläne sind unter Umständen geeignet, die deutsche Volkswirtschaft in ganz andere Bahnen zu lenken. Es ist nicht verwunderlich, daß gerade die Organisation der Kaufmannsgehilfen mit der Verwirklichung dieser neuen Pläne beginnt.

Nach den bisher erfolgten Zeichnungen kann man darauf schließen, daß die ersten 50 Millionen in kurzer Zeit aufgebracht sein werden. Mh.

Wirtschaftliche Fragen.

Das Ergebnis des Schluchseewettbewerbs.

Das Badenwerk hat im Oktober 1921 einen Wettbewerb über den zweckmäßigsten Ausbau der Wasserkräfte im Gebiete des Schluchsees ausgeschrieben. Zum 1. März ds. Js. waren 20 Entwürfe eingegangen, die einem aus den Herren: Oberbaurat Dr. Ing. h. c. Meythaler-Karlsruhe, als Vorsitzender, Geh. Baurat Dr. Ing. h. c. Rehbock-Karlsruhe, Oberregierungsrat Schellenberg-Karlsruhe, Geh. Baurat Block-Berlin und Oberingenieur Demmel-Baden (Schweiz) gebildeten Preisgericht vorgelegt wurden. Die nunmehr erfolgte Entscheidung des Preisgerichts hatte folgendes Ergebnis: 1. Preis: Entwurf „Kettenwerke", Verfasser Buß A.-G., Ingenieurbüro für Tiefbauarbeiten in Basel; 2. Preis: Entwurf „Seenplatte", Verfasser Regierungsbaumeister Münch-Stuttgart unter Mitarbeit der Maschinenfabrik Voith-Heidenheim und der A.E.G. Stuttgart-Berlin hinsichtlich der maschinellen Einrichtungen; 3. Preis: Entwurf „nec temere, nec timide", Verfasser Regierungs- und Baurat Momber, Vorstand des Talsperren-Neubauamts in Goslar. Angekauft wurden ferner die beiden folgenden Entwürfe, die nach der Entscheidung der Preisrichter unter sich gleichwertig sind: „Sammelpunkt", Verfasser Dyckerhoff und Widmann A.-G., Niederlassung Karlsruhe und Dipl.-Ing. Fritz Maier-Karlsruhe sowie „Seenkranz", Verfasser Grün u. Bilfinger-Mannheim und Dr. Ing. Adolf Ludin, Ingenieurbüro G. m. b. H., Karlsruhe.

Städtische Nachrichten.

Der Vermögensstand der Stadt Mannheim im Jahre 1919.

Das Gesamtvermögen der Stadtgemeinde Mannheim betrug nach dem Rechenschaftsbericht im Rechnungsjahr 1919 304 762 064 M. Da sich die Schulden auf 232 646 552 M. beliefen, so ergab sich ein Reinvermögen von 72 115 512 M. In der nach den Vorschriften der Städte-Rechnungsanweisung gefertigten Vermögensstandsdarstellung sind die Gebäude sowie die gewerblichen Einrichtungen der Stadtgemeinde nicht nach ihrem wahren Werte aufgenommen, sondern es sind für die Gebäude der Brandversicherungsanschlag und für die gewerblichen Unternehmungen die Herstellungskosten als Vermögenswert angenommen. Der Wert der noch im Bau befindlichen Gebäude ist darunter ebenfalls nicht enthalten. Ferner sind die Reichs- und Staatzuschüsse zu Notstandsarbeiten nur insoweit berücksichtigt, als die betr. Arbeiten fertiggestellt und die Zuschüsse bezahlt bezw. in Einnahme gewiesen sind. Berechnet man das Vermögen der Stadtgemeinde nach diesen Grundsätzen, so ergibt sich ein reines Vermögen von 153 567 342 M.

Die Werte der Gebäude der Stadtgemeinde ausschließlich derjenigen der Liegenschaften des Wasserwerks, Gaswerks, Elektrizitätswerks, der Straßenbahn, der Fuhrverwaltung, des Schlacht- und Viehhofes, des Rosengartens, der Gutswirtschaft Mannheim, der beiden Pachtgüter, des Beamtenerholungsheims und der Reiß-Schenkungenkasse sind nach folgenden Grundsätzen berechnet worden: Als Bodenwert ist von der amtlichen Schätzungskommission der gemeine Wert ermittelt. Als Gebäudewert sind durch das städtische Hochbauamt die Werte festgestellt, welche die Bauwerke in ihrem heutigen Bauzustande unter Zugrundelegung von mittleren Friedenspreisen kosten würden. Der Gesamtwert der Gebäude beträgt hiernach 57 321 060 M., in welche Summe die nur im Genuß der Stadtgemeinde stehenden Gebäude, z. B. einige Schulhäuser, nicht inbegriffen sind. Rechnet man hierzu den Wert der noch im Bau begriffenen Gebäude mit 12 808 400 M. und den Steuerwert der unüberbauten Grundstücke und Wohnungen mit 59 219 698 M., so ergibt sich ein Gesamtwert der städtischen Gebäude von 129 349 158 M. Das Wasserwerk hat in den Jahren 1915/1919 abzüglich der für Abschreibungen verwendeten Summen durchschnittlich abgeworfen: Reingewinn 299 113 M., Zinsen 230 496 M., Tilgung 171 589 M. Unter Zugrundelegung von 5 Prozent Zins entspricht dieser Rente von 701 198 M. ein Kapitalwert von 14 023 960 M. Das Gaswerk hat bei einem durchschnittlichen Ueberschuß von 2 580 156 M. (Reingewinn 1 839 800 M., Zinsen 440 627 M., Tilgung 300 229 M.) einen Kapitalwert von 51 603 120 M. Beim Elektrizitätswerk setzt sich der Ueberschuß von 1 110 339 M. aus 594 851 M. Reingewinn, 341 349 M. Zinsen und 174 139 M. Tilgung zusammen. Kapitalwert 22 206 780 M.

Es beträgt weiter das buchmäßige Reinvermögen: der Fuhrverwaltung 208 854 M., des Schlacht- und Viehhofes 4 503 080 M., der Straßenbahn 14 077 039 M., der Gutswirtschaft 928 376 M., der beiden Hofgüter 215 516 M., des Rosengartens 3 197 827 M., des Beamtenerholungsheims Wiedenfelsen 223 586 M. Das Reinvermögen sämtlicher städtischen Betriebe beträgt demnach 110 188 138 M. Die Aktivkapitalien werden mit 23 585 818 M., die Einnahme-Rückstände mit 91 367 528 M., der Kassenvorrat mit 10 888 136 M. und der Wert der Gerätschaften mit 11 684 883 M. ausgewiesen. Einem Gesamtvermögen von 531 033 771 M. stehen 227 466 429 M Schulden gegenüber. Das wirkliche reine Vermögen der Stadtgemeinde berechnet sich hiernach auf 153 567 342 M. Sch.

Schulkindergärten.

In den nächsten Tagen öffnen, so wird uns von zuständiger Seite geschrieben, die hiesigen Schulkindergärten wiederum ihre Tore denjenigen schulpflichtigen Kindern, die in ihrer körperlichen und zumteil auch geistigen Entwicklung nicht so weit vorgeschritten sind, daß sie am Unterricht der öffentlichen Schule mit Erfolg teilnehmen können. Damit nun diese Kinder nach Ablauf des Zurückstellungsjahres die zum Besuch des Unterrichts erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen, müssen sie unter möglichst günstige Lebens- und Entwicklungsbedingungen gestellt und in eine besondere Fürsorge genommen werden. Im Schulkindergarten ist zu diesem Zwecke eine umfassende Leibes- und Geistespflege eingerichtet. Durch kindgemäße, gute Ernährung (Vollmilch — Mittagessen), durch sorgfältige Zahn-, Haar- und Hautpflege (Bäder aller Art) und durch Vornahme geeigneter Leibesübungen werden die Schulkindergartenzöglinge körperlich gekräftigt und in ihrem Wachstum gefördert. Durch intensive Schärfung und Schulung der Sinnesorgane und durch planmäßige Ausbildung von Sprache und Hand (Fröbel'sche Beschäftigung) wird der natürliche Forschungs- und Betätigungstrieb der Kinder geweckt und ihre geistigen Anlagen und Kräfte nach allen Seiten hin so entwickelt, daß sie nach einem Jahr den Anforderungen die der Unterricht an sie stellt, sich größtenteils gewachsen zeigen. Trotzdem nun aber der Schulkindergarten sowohl nach der Seite der körperlichen wie geistigen Entwicklung hin die denkbar größten Vorteile bietet, zeigen auffallenderweise manche Eltern immer noch nicht das Interesse, Verständnis und Vertrauen, das zu einer umfassenden, erfolgreichen Durchführung dieses Erziehungswerkes erforderlich ist. Immer noch begegnet man inbezug auf die Schulkindergartenerziehung Vorurteilen, die keineswegs berechtigt sind. Denn die Erfahrungen, die man hier mit den Schulkindergärten in den ersten drei Jahren ihres Bestehens gemacht hat, entsprechen durchaus den gehegten Erwartungen und ermuntern trotz der großen finanziellen Opfer, die seitens der Stadtverwaltung gebracht werden müssen, zur frischen, fröhlichen Fortsetzung des begonnenen Werkes. Es kann daher den Eltern nicht dringend genug ans Herz gelegt werden, ihre schulpflichtigen aber noch nicht unterrichtsreifen Sprößlinge dem Schulkindergarten zuzuführen. 3

Nach dem Osten.

Reisebriefe von Colin Roß.

II.

Fahrt nach Kijew im ukrainischen Kurierwagen.

Zdolbunowo, im April.

Wie eine frische Wunde blutete die rote Fahne der Sowjets in das eintönige schmutzige Grau der Warschauer Straßen. Sie hing tief herunter am Balkon des Hotels Viktoria, dem Quartier der ukrainischen Mission.

„Um sieben Uhr geht der Zug", sagte in fehlerfreiem Deutsch der Gesandtschaftssekretär, „d. h. es wird gut sein, wenn Sie wegen der Abfertigung Ihrer Koffer, die mit als diplomatisches Gepäck nach Charkow gehen, eilen, bereits um 6 Uhr an der Bahn sind. Also sagen wir um 5 Uhr früh auf der Gesandtschaft."

Als ich am nächsten Morgen um halb sechs zum Hotel Viktoria ging, schloß ich aus den Erfahrungen früherer Reisen im Osten, daß ich immer noch viel zu früh daran sein würde und tatsächlich sah ich zunächst eine gute Stunde wartend auf einer der großen Kisten herum, die das ganze Vorzimmer füllten. Von der Wand herunter grüßte an blutrotem Fahnentuch der Struwelkopf von Karl Marx, und an der gegenüb liegenden Kiste wippte das elegant bestrumpfte Bein eines beschäftigungslosen Tippfräuleins.

Gegen sieben Uhr erscheint endlich, gähnend und völlig unausgeschlafen, der Kurier. Die Kisten, die Kleider für die ukrainische Kinderhilfe enthalten, werden verladen, und es geht zur Bahn, wo wir noch über eine Stunde warten, ehe es endlich losgeht.

Meine letzte Fahrt nach Kijew machte ich auf der Lokomotive eines improvisierten Panzerzuges, damals im Winter 1918, als die deutschen Truppen die Ukraine besetzten. Auch diesmal hat die Fahrt zum mindesten etwas Feldmäßiges an sich. Wir sind zwar nur unsere sechs im Coupé, aber dafür reicht das Gepäck, das die Ukrainer mitgebracht haben, für sechsmal sechs Reisende. Glücklich haben wir endlich alles kunstvoll verstaut, sodaß für uns zwischen den Koffern und Säcken auch noch ein wenig Platz bleibt. Da erscheint im letzten Augenblick vor der Abfahrt ein erhitzter junger Herr, verhandelt aufgeregt mit den Ukrainern, und als Resultat dieser Unterhandlung wird das Fenster geöffnet und fliegen Koffer, Kisten und Säcke in solchen Mengen ins Coupé herein, daß wir schließlich förmlich auf den Gang hinausgedrängt sind.

Da der ganze Zug überfüllt ist, müssen wir uns notgedrungen mit diesem Gepäcküberfall auseinandersetzen; und siehe da, unter Ausnutzung jeden freien Raumes, auf und zwischen den Säcken, geht es schließlich noch. Es ist allerdings nur ein Minimum an Platz, das für jeden von uns übrigbleibt, und ich bewundere die Geschicklichkeit der Ukrainer, mit der sie ihre Gliedmaßen unterbringen.

Draußen zieht die ganze Trostlosigkeit polnischer Landschaft bei winterlichem Aprilwetter, Regen und Schneetreiben, vorüber. Hinter Brest, am Strchod und Styr trägt das Land noch allenthalben die Narben des Krieges: gesprengte Brücken, hier und da ein Betonblock als Drahtverhaue und Gräben, die, vom Schilf überwuchert, langsam im Schlick und Sumpf ersaufen.

In unserem Abteil aber ist es ganz gemütlich. Mittels eines gemeinsamen Angriffes auf das Gepäck ist ein jeder in den Besitz seiner Vorräte gelangt und wir haben zusammen getafelt. Die Unterhaltung ist allerdings nicht ganz einfach. Der Kurier lernt erst Deutsch. Er führt mir seine Kenntnisse gewissenhaft vor, aber damit ist unsere Unterhaltung auch erschöpft, und ich muß nun meinerseits zeigen, was ich bei Herrn Berlitz gelernt habe.

Immerhin geht es leidlich, bis sich herausstellt, daß der aufgeregte Herr mit dem vielen Gepäck ausgezeichnet Deutsch spricht. Er verwickelt mich in eine angeregte Unterhaltung über das Leben in Charkow, in deren Verlauf er die Verhältnisse dort nicht gerade wohlwollend schildert. Als er mir erklärt, in den ukrainischen Städten lebe jedermann von Schiebung und Spekulation, mischt sich einer der Ukrainer mit einem energischen „Eto dil" — Das war — in die Unterhaltung und bittet ihn, als Ausländer doch nicht einen fremden Journalisten in solch entstellender Weise über sein Vaterland zu informieren.

Ich erfahre, daß mein Gegenüber der Kurier der polnischen Vertretung in Charkow ist, der trotz des gespannten Verhältnisses zwischen den beiden Staaten friedlich mit den Ukrainern in demselben Abteil reist. Der Pole ist einen Augenblick verlegen, gibt dann aber zu, daß er seit längerer Zeit nicht in der Ukraine war; und der Mißton, der aufkeimen wollte, ist gebannt. Mit sinkendem Tag schläft aber schließlich alle Unterhaltung ein, und wir dösen zwischen unseren Koffern, bis wir um halb Elf in Zdolbunowo, der polnischen Grenzstation ankommen.

Der Schaffner kam, das Licht erlosch, und ich wollte aussteigen. „Es hat viel Zeit", sagte einer der Ukrainer und legte sich wieder schlafen. Ich glaube, ich kann diesen Satz: „Es hat viel Zeit" direkt als Motto über meine weitere Reise setzen. Nach einer Stunde gingen wir erst zur Station, nach einer weiteren fand die Uebersiedlung in den ukrainischen Kurierwagen statt, keine ganz einfache Expedition, über zwei Güterzüge hinweg und durch Pfützen und grundlosen Schlamm zwischen den Gleisen. Die Beförderung des Gepäckes erfordert dabei in der Dunkelheit noch besondere Vorsichtsmaßregeln, und mit jedem Trägertransport geht einer von uns als Wache.

Mein großes Gepäck ist übrigens nicht mitgekommen. So ärgerlich das auch ist, denn irgendeine Nachsendemöglichkeit ist bisher nicht abzusehen, ich habe jedoch längst verlernt, mich über derartiges Reisemißgeschick aufzuregen, gebe ein Telegramm nach Warschau auf und richte mich im Kurierwagen ein, der uns für die nächsten acht Tage — solange wird die Reise wohl dauern — als Wohnung dienen soll.

Der Kurierwagen ist einer jener bequemen russischen Schlafwagen, schön gebeizt und leidlich sauber. Es soll noch in der Nacht weiter gehen, und mein Lagergenosse, der Zollinspektor oder dergleichen in Charkow ist, bleibt der polnischen Zoll- und Paßabfertigung wegen noch auf. Ich habe heute jedoch bereits genug gewartet, ziehe mich ruhig aus und kriche in meinen mit Kampfer und Insektenpulver wohl gefütterten Schlafsack. Ich höre noch, wie jemand von mir 5 Millionen Rubel für die Platzkarte verlangt, und schlafe dann friedlich ein, ohne mich weiter um Abfahrtszeiten, Zoll- oder Paßkontrolle aufzuregen.

Kunst und Wissen.

⊙ **Aus der Gelehrtenwelt.** Studienrat Dr. Ernst Hoffmann am Mommsen-Gymnasium in Charlottenburg wurde unter Verleihung der Amtsbezeichnung und der akademischen Rechte eines ordentlichen Professors zum planmäßigen außerordentlichen Professor der Philosophie und der Pädagogik an der Universität Heidelberg ernannt. — Professor Hugo Obermaier, der sich um die Pflege der wissenschaftlichen Beziehungen zwischen Spanien und Deutschland und auf dem Gebiet der Forschung der Urgeschichte Spaniens besondere Verdienste erworben hat, wurde durch Dekret vom 15. März zum ordentlichen Professor für menschliche Urgeschichte an der Universität in Madrid ernannt. Professor Obermaier ist ein geborener Regensburger. Seine Ernennung zum Professor ist von der Akademie der Wissenschaften und dem Unterrichtsministerium einstimmig beschlossen worden.

⊙ **Der Kölner Männergesangverein** ist gestern abend in Berlin eingetroffen. Der Oberbürgermeister von Berlin, Boeß, begrüßte die Sänger durch eine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache, für welche der Präsident des Kölner Männergesangvereins, Wilsert, mit herzlichen Worten dankte.

⊙ **Die Wartburg als National-Eigentum.** Bei der Auseinandersetzung des ehemaligen Großherzoges von Sachsen-Weimar-Eisenach mit der neuen Regierung von Groß-Thüringen war die Wartburg ein heißumstrittener Gegenstand. Sie wurde sowohl vom Staate reklamiert, wie auch von der Stadtgemeinde Eisenach, deren Gemeinderat die Erhaltung der Wartburg als einer Kunst- und Wohlfahrtsstätte der Deutschen und Fremden wünschte. Ein Bürgerausschuß verlangte außerdem, daß die Wartburg zum deutschen Nationaleigentum erklärt werden möchte, gleichwie das Goethehaus in Weimar, das bereits seit Jahren als Goethemuseum unter dem Schutze des ganzen deutschen Volkes steht. Bei der späteren Regelung der Besitzverhältnisse stellte sich dann heraus, daß diese sehr schwer festzustellen waren. Unbestreitbar war, daß der verstorbene Großherzog Karl Alexander, der Restaurateur der Wartburg, den größten Teil der bedeutenden Bausumme aus seiner Privatschatulle bezahlt hatte und daß die unersetzlichen Kunstwerke, die zahlreichen Cranachbilder usw. und Ausstattungsgegenstände von höchstem kunstgeschichtlichem und rein historischem Werte Privateigentum des Fürstenhauses sind. Der Gedanke, die Stätte des Sängerkrieges und Luthers Zufluchtsstätte als ein deutsches Nationalheiligtum erhalten und bewahrt zu wissen, fand immer größeren Anklang, und in diesem Sinne bewegten sich auch die Verhandlungen des thüringischen Landtages, bezw. der thüringischen Staatsregierung mit der Vermögensverwaltung des früheren Großherzogs, die schließlich zur Schaffung einer Wartburgstiftung führten, der der frühere Großherzog zugestimmt hat, so daß nunmehr diese Stiftung rechtskräftig geworden ist.

⊙ **„Alt-Heidelberg" — verboten.** Aus Agram wird gemeldet: Die südslawischen Behörden haben die Aufführung von „Alt-Heidelberg", die durch deutsche Hochschüler geplant war, verboten, weil das Stück nicht danach angetan sei, die Liebe zum Vaterlande zu pflegen.

MARCHIVUM

Badisch-Pfälzische Maitage Mannheim 1922.

Sommernachtsfest auf dem Neckar.

Der Wassersportverein „Vorwärts" E. V. Mannheim übermittelt uns das Programm für sein am Samstag, 6. Mai geplantes Sommernachtsfest auf dem Neckar. Darnach erfolgt die Abfahrt der mit Lampions geschmückten Ruder- und Motorboote an der Friedrichsbrücke bei hereinbrechender Dunkelheit (gegen halb 9 Uhr). Die Fahrt geht den Neckar hinunter bis zur Kammerschleuse. Hier nehmen die Boote den Weg durch den Industriehafen bis zum Bootshaus an der Sandhoferstraße. Die Ankunft wird gegen halb 10 Uhr erfolgen. Im Bootshaus ist bei günstiger Witterung großes Gartenkonzert mit Illumination und Wasserfeuerwerk vorgesehen. Im großen Saale sind Kabarettdarbietungen mit Tanzeinlagen vorgesehen. Außerdem spielt eine Jazz-Kapelle. Im dritten Stock wird eine Weindiele errichtet. Während des Wasserfeuerwerkes, das punkt 11 Uhr beginnt, wird das Bootshaus in bengalischer Beleuchtung erstrahlen.

ℰ **Briefverkehr nach dem Ausland.** Briefsendungen nach dem Ausland werden immer noch häufig ungenügend freigemacht. Dies gilt besonders für Sendungen nach der Tschechoslowakei (früher Böhmen und Mähren) und Ungarn. Nach beiden Ländern kosten Postkarten 1 M. 80 Pfg. und Briefe bis 20 Gr. 3 Mark, jede weitere 20 Gr. (Mehrgewicht 2 Kg.) 2 M. Neuerdings sind auch die Vergünstigungen für den Postverkehr zwischen Deutschland und Westpolen (dem früher deutschen Gebiet) weggefallen. Briefsendungen dahin sind nicht mehr nach den innerdeutschen Sätzen, sondern nach den Weltpostvereinssätzen freizumachen.

TU. **Gedächtnisfeier der Nachrichtentruppen.** Am Sonntag, den 28. Mai, findet in Cannstatt in der Funkerkaserne der Nachrichtenabteilung eine Zusammenkunft ehemaliger Angehöriger der badischen und württembergischen Nachrichtentruppen (Telegraphisten, Funker, Blinker, Arendt- und Erdtelegraphisten usw.) statt, um eine würdige Gedächtnisfeier für die gefallenen Kameraden abzuhalten. Alles nähere durch Heinz Bentele, Stuttgart, Schreiberstr. 34.

TU. **Zum Badischen Leibgrenadiertag.** Der Regimentstag der ehem. Leibgrenadiere wird am Samstag, 6. Mai mit einer nachmittägigen Gedächtnisfeier für die Gefallenen des Regiments auf dem Karlsruher Ehrenfriedhof eröffnet. Am Eingang des Friedhofes wird ein imposanter Zug aufgestellt, in dem die ehem. Leibgrenadierkapelle unter Leitung von Obermusikmeister Bernhagen, offizielle Abordnungen, Fahnendeputationen und Vereinsvertretungen sich befinden. Auf dem Ehrenfriedhof selbst gruppieren sämtliche Fahnendeputationen in einem Halbkreise um den errichteten Katafalk. Der frühere Divisionspfarrer der 28. Division, der kath. Geistliche Meier, welcher aus Anlaß des Regimentstages aus Oberschlesien hierher kommt, wird die Gedächtnisrede halten.

ℰ **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht morgen Donnerstag Herr Jakob Hofmann mit seiner Ehefrau Sophie geb. Sohns, Rheinaustraße 16 wohnhaft.

Parteinachrichten.

Deutsche (liberale) Volkspartei.

Heute Mittwoch, abends 8 Uhr, wird im Politischen Seminar der Deutschen Volkspartei, im Geschäftszimmer, Lameystraße 17, Herr Hauptlehrer Kreuzer über „General Scharnhorst" sprechen. (Siehe Anzeige im gestrigen Abendblatt.) Für den 15. Mai ist es gelungen, Admiral Scheer für einen Vortrag zu gewinnen. Er wird abends 8 Uhr im Musensaal sprechen. (Näheres folgt durch Anzeige.)

Kommunale Chronik.

Badischer Städtebund.

Der erweiterte Ausschuß des badischen Städtebundes (Verband der mittleren Städte Badens) tagte am 22. ds. Mts. in Karlsruhe. U. a. wurde zu folgenden Angelegenheiten Stellung genommen:

Der Entwurf eines Polizeigesetzes bestimmt, daß in den Gemeinden mit weniger wie 20 000 Einwohnern die Baupolizei von den staatlichen Behörden verwaltet wird. Der Ausschuß verlangt daß den Gemeinden das Recht eingeräumt wird, gegen Entscheidungen, die gegen die gemeindlichen Interessen verstoßen, Einspruch zu erheben. Der Kostenverteilung des Entwurfs, wonach die Gemeinden, soweit die Polizei von staatlichen Behörden verwaltet wird, 8 Zehntel von dem Aufwand der Polizeibeamten der Staatskasse zu ersetzen haben, vermag der Ausschuß nicht zuzustimmen. Der Ausschuß hält eine hälftige Teilung dieser Kosten für angemessen. Daß die Gemeinden im übrigen die Kosten der Ortspolizei, soweit sie den Gemeinden verbleiben, ganz tragen sollen, ist nach Ansicht des Ausschusses bei der jetzigen Finanznot der Gemeinden ein Ding der Unmöglichkeit. Das Arbeitsministerium beabsichtigt, Ausführungsbestimmungen zu dem Reichsmietengesetz zu erlassen und hat um Stellungnahme zu den einzelnen in Betracht kommenden Fragen ersucht. Die Erfahrungen mit den Wohnungsverbänden werden eingehend ausgesucht. Eine raschere Erledigung des Verfahrens bei den Wohnungsverbänden wird bei der jetzigen sprunghaften Preisentwicklung als dringend notwendig bezeichnet. Bezüglich des Fürsorgegesetzes wird Kenntnis genommen von dem Beschluß des Landtagsausschusses, daß anstelle des Prämienverfahrens das Umlageverfahren treten soll wie es s. Zt. vom Städtebund beantragt worden war. Im übrigen ist die Gleichstellung der Versorgung der Gemeindebeamten mit derjenigen der Staatsbeamten auch weiterhin anzustreben. Die Kleinrentnerfürsorge bedarf nach Ansicht des Ausschusses einer grundsätzlich anderen Organisation. Es müßte diese Fürsorge entsprechend der Fürsorge für die Sozialrentner freier und großzügiger gestaltet werden. TU.

*

ONB. **Darmstadt**, 24. April. Das hessische Ministerium für Arbeit und Wirtschaft weist darauf hin, daß es unzulässig ist, wenn die durch Todesfälle freiwerdenden Wohnungen ohne Einwilligung der Gemeindebehörde von Verwandten benutzt werden. Derartig widerrechtlich benutzte Wohnungen können von den Gemeindebehörden nach der hessischen Verordnung vom 1. Febr. 1921 ohne weiteres beschlagnahmt werden. — Demnächst wird mit der Erhebung der Wohnungsbauabgabe für das letzte Viertel des Rechnungsjahres begonnen. Die Kreisausschüsse haben nur noch die Zuschläge der Gemeinden oder Wohnungsverbände, die mit der staatlichen Abgabe zugleich erhoben werden, zu beschließen.

BB. **München**, 25. April. Bei der gestrigen Beratung des Haushaltsausschusses beleuchtete der Berichterstatter die schwierige Finanzlage der Stadt. Der Haushaltsentwurf sieht einen Gesamtumsatz von 2½ Milliarden gegenüber rund 1 Milliarde im Vorjahre vor. Er ist also um 1297 Millionen Mark gestiegen und weist einen Fehlbetrag von 183 Millionen Mark auf. Zu dem gewaltigen Ausfall hat hauptsächlich die Kostensteigerung der Ausgaben für Wohltätigkeit, soziale Fürsorge und Wohlfahrtszwecke mit 180 Millionen Mark beigetragen.

Aus dem Lande.

& **Heidelberg**, 25. April. Der Münchner Lehrergesangverein traf heute vormittag hier ein, um sich von seiner Konzertreise einen Tag auszuruhen. Er wurde am Bahnhof feierlich begrüßt. — In Heidelberg wird gegen die Möglichkeit der Aufhebung der Sonntagskarten von der ganzen Presse lebhaft Protest erhoben. — Zur Aufklärung des Verschwindens der Musiklehrerin Hildegard Salomon wurde eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt. — In einer hiesigen Gastwirtschaft stürzte sich eine Verkäuferin aus Lebensüberdruß aus dem Fenster. Sie war sofort tot. — Der Verband Süddeutscher Zementhändler hielt hier heute seine Hauptversammlung ab. — Der Kriminalpolizei gelang die Verhaftung zweier Dirnen und eines Graveurs aus Frankfurt, die in einem hiesigen Kleidergeschäft bereits Stoff entwendet hatten und in ihren Koffern auch weitere, anderwärts gestohlene Kleidungsstücke hatten.

):(**Bretten**, 26. April. Das 2jährige Töchterchen der Familie Narr stürzte in einem unbeaufsichtigten Augenblick aus dem Fenster des 2. Stockwerkes auf die Straße und war alsbald tot.

* **Karlsruhe**, 26. April. Die Sonderzug-Konferenz der deutschen Eisenbahnverwaltungen, die seit etwa 25 Jahren immer in Baden-Baden abgehalten worden ist, wird in diesem Jahre ab 2. Mai in Karlsruhe stattfinden.

):(**Kürzell**, 25. April. Beim Spielen erhielt ein 11jähriger Knabe durch einen andern mit einem Stecken eine unbedeutende Verletzung ins Gesicht. Es trat Wundstarrkrampf ein, welchem der Knabe trotz ärztlicher Hilfe nach wenigen Tagen erlag.

Gerichtszeitung.

R. **Frankenthal**, 25. April. Gründliche Arbeit gemacht hat das hiesige Schöffengericht mit einer Milchpantscherin, die vorsätzlich dieses heute schon ohnehin teure Produkt verwässert hatte. Es ist dies die Ehefrau Anna Best aus Flomersheim bei Frankenthal. Sie wurde zu 6000 Mark Geldstrafe verurteilt und das Urteil in auffällig großem Druck auf Kosten der Verurteilten gerichtsamtlich in den Zeitungen bekanntgegeben, sodaß ihr Name an den Pranger gestellt ist.

ℰ **München**, 25. April. (Eig. Drahtber.) Einen Strafbescheid über 1 500 000 Mark hat das Amtsgericht München gegen einen Platinschieber erlassen. Da zugleich auch die Einziehung des beschlagnahmten Platins im Werte von 500 000 Mark verfügt wurde, beträgt, wenn der Strafbescheid Rechtskraft erlangt, die Buße des Schiebers 2 Millionen Mark.

Sportliche Rundschau.

Pferdesport.

* Rübezahl mußte seine Teilnahme am Dahlia-Hürdenrennen am Samstag in Karlshorst mit dem Leben bezahlen. Der Wallach brach sich auf halbem Wege die rechte Vordersessel und mußte getötet werden.

Radsport.

sr. **Bei dem Radrennen in Saarbrücken** war in dem 20 Km.-Rennen der Pforzheimer E. Müller in 17 Min. 16 Sek. erfolgreich. Auf dem zweiten Platz endete der Examateurmeister Schreyfeld vor Bäumler und Mieranna.

Rudern.

ONB. **Aus dem Ludwigshafener Ruderverein.** Nachdem im vergangenen Jahr ein letzter Versuch der „Alten", nochmals zu starten, auf der Mainzer Regatta ein negatives Ergebnis gebracht hatte, und die Senioren der Nachkriegszeit einen Erfolg nicht erringen konnten, war im „Ludwigshafener Ruderverein" das Hauptgewicht auf die Jungmannen gelegt worden. Ein gewisser Erfolg dieser Aufbaupolitik zeigt sich bereits dieses Jahr. Drei Senioren haben sich gefunden, die zusammen mit einem geeigneten Jungmann im Vierer üben. Die Mannschaft macht einen durchaus günstigen Eindruck, wenn auch gewisse kleine Ungleichheiten des Körperschwunges noch nicht ganz geschwunden sind; die Technik die Ausführung des Ludwigshafener Schlags, wie er von Altmeister O. Fickeisen ausgebaut worden ist, ist hervorragend. Ein gleichgünstiges Bild gibt der Achter, bestehend aus dem genannten Vierer und vier Junioren aus dem Jungmannen-Achter des letzten Jahres. Besonders dieser Achter verspricht unter Fickeisens bewährter Leitung das Beste. Vielleicht gelingt es so Ludwigshafen in diesem Jahr einen Achter herauszubringen, der der ersten Klasse nahesteht oder sie erreicht. Ueber die Jungmannen, welche einen Vierer oder Achter besetzen sollen, läßt sich ein abschließendes Urteil noch nicht geben, da sie sich noch zu sehr im Lernstadium befinden. Den im Training befindlichen Jungmann-Einer sah man häufig selten auf dem Wasser. Sehr bedauerlich ist es, daß sich Altmeister Wilker ganz vom Rudersport zurückgezogen hat; er hätte doch durch Ausbildung junger Mannschaften und Teilnahme an der Trainingsarbeit sowohl dem Ludwigshafener Ruderverein, als auch dem deutschen Rudersport noch viele ersprießliche Dienste erweisen können. Die Ursachen, auf welche sein Rücktritt aus dem sportlichen Leben sich gründet, sind nicht bekannt.

Turnen.

Bgd. **Ein Veteran des Turnens.** Ein echter Turnerveteran feiert am 22. ds. Mts. seinen 80. Geburtstag. Es ist dies der Ehrengauvertreter des Hegauer Turngaues, Oberreallehrer Adolf Faßt. 16 Jahre hindurch war er Gauvertreter des Hegaues und heute noch ist er Turnwart der Altherrenriege in Singen, einer stattlichen Zahl alter Kämpen.

Leichtathletik.

sr. **Der amerikanische Marathonlauf** kam auch in diesem Jahr wieder unter großer Beteiligung der amerikanischen Langstreckenläufer in Boston über 24½ englische Meilen (49,4 Km.) zum Austrag. Sieger wurde der Amerikaner Demar vor dem Finnländer Nitola und dem Kanadier Smoke. 72 Läufer nahmen an dem Rennen teil.

Wintersport.

sr. **Eine ausgezeichnete Leistung** zeigte der Krummhübler Endler, der Sieger des Langlaufes bei den deutschen Kampfspielen in Garmisch, auf der Krummhübeler Sprungschanze. Endler vollbrachte einen gestandenen Sprung von 47,50 Meter, eine Leistung, wie sie bisher noch von keinem Deutschen erreicht worden ist. (Der Deutsche Ski-Verband verzeichnet keine Rekorde). Eugenz Buchberger, der deutsche Skimeister, der bisher mit 45 Meter die Höchstleistung inne hatte, erreichte 47 Meter.

Wetterdienstnachrichten

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[00] morgens)

	Barometer in	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Niedrigste Temp.	Höchste Temp.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag in mm	Bemerkungen
Wertheim	—	—	5	9	3	W	leicht	Regen	1	
Königstuhl	563	748.4	2	5	1	SO	mäß.	Regen	3	
Karlsruhe	127	749.2	7	10	4	SW	schw.	bedeckt	4	
Baden-Baden	213	749.1	8	9	4	SW	mäß.	bedeckt	8	
Villingen	780	753.4	1	6	1	W	mäß.	Schnee	5	
Feldberg, Hof	1281	640.8	—1	1	—2	SW	frisch	Schnee	8	
Badenweiler	715	—	5	9	2	W	—	wolkig	3	
St. Blasien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Allgemeine Witterungsübersicht.

Auf der Rückseite des Tiefdruckgebietes gingen gestern nach vielfach starke Regenschauer nieder. Ueber Nacht ist rasch ein neuer Sturmwirbel erschienen, der wieder Trübung und Niederschläge bringt. Bei seinem Vorübergehen ist morgen böiges, sehr kühles Wetter mit Niederschlägen und Regenschauern (im Gebirge auch Schnee) zu erwarten. Aussicht auf eine durchgreifende Besserung der Witterung ist noch nicht zu erwarten.

Wettervoraussage bis Donnerstag, 27. April, nachts 12 Uhr.

Wechselnde Bewegung, Niederschläge in Schauern (in Höhenlagen auch Schnee), sehr kühl, regnerisch, westliche bis nordwestliche Winde.

Halcyon-Linie
Rotterdam.
Regelmäßiger Frachtdienst von Rotterdam nach
LA PLATA Montevideo Buenos Aires
SCHWARZEN MEER Konstantinopel, Burgas, Varna, Konstanza, Galatz, Braila.
Durchfrachten und alle Auskünfte bei Sitz
Deutsch-Niederländische Schiffahrts- und Handelsgesellschaft Mannheim
Telephon T 6566, 6614, 115.

Knorr
Erbswurst
ergiebig und wohlschmeckend

Unsere innigstgeliebte Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Schwester, Frau

Louise Strassburger

geb. Marx

ist uns heute im 79. Lebensjahre durch einen sanften Tod entrissen worden.

Mannheim, Hamburg, Mexiko, Landskrona, 25. April 1922.
Augusta-Anlage 10

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 28. April, vormittags 11½ Uhr statt. *763

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie die schönen Kranzspenden, die uns bei dem Tode unserer lieben Mutter in so zahlreicher Weise zuteil wurden, sagen wir allen Freunden und Bekannten innigsten Dank. *783

Marie Glitsch
Luise Glitsch
Emil Glitsch u. Frau.

Mannheim, den 26. April 1922.

Wir liefern
Kalksandsteine
Cementwaren, Betonierkies,
Gartenkies, groben Kies
für Straßenschotter zu billigst. Tages-Preisen.
Steinwerke Philippsburg A.-G.
Mannheim — Tel. 6798. E256

Kaufe bar:
Meyer's Konv.-Lexikon
6. Aufl., 20 Bände u. mehr
Brockhaus Konv.-Lexik.
14. Auflage, nur Ausgaben nach 1900. 17 Bd.
Goerres, Mannheim
Union-Hotel *751
Sprechzeit 1—3, 7—8.

Lernt schneidern!
Den besten und billigsten Unterricht erteilt die Favorit-Monatsschrift Kleid und Heim, Dresden-N. 8, deren einzelne Nummern ein Lehrkurs häuslicher Handfertigkeit sind. Erhältlich durch die Buchhdlg. die Post und die Verkaufsstelle für Favorit-Schnitte H. Berger, C 1, 3. E31

Ich glaube es jetzt,
daß schnell bleichendes Waschmittel die Wäsche zerstört und nehme nur noch Seifenpulver Schneekönig

Institut Sigmund
A 1, 9 am Schloss
Tag- u. Abendkurse
Beginn neuer Vorbereitungskurse zu allen Schulprüfungen 2. Mai.
Dir. H. Sigmund.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 26. April. (Eig. Drahtb.) Die allgemeine Spannung und Ungewißheit, was aus der Konferenz von Genua noch werden wird, erhält die nervöse Stimmung an der Börse. Es lagen zwar in Anbetracht der Aufwärtsbewegung der Devisenpreise Kaufaufträge vor, doch blieb das Geschäft vorwiegend bescheiden. Der Grund, daß die Spekulation es für geboten hält, die Engagements in Effekten nach Möglichkeit einzuschränken, liegt einzig in der unklaren politischen Lage. Am Devisenmarkt stellte sich die Bewegung des Dollarkurses im Frühverkehr auf 269 und ging unter Schwankungen im Verlaufe zwischen 285—279 um. Gegen 1 Uhr wurde ein Preis von 274—278 genannt. Deckungskäufe bemerkte man vielfach auf dem Gebiete der nichtamtlich notierten Werte. Größere Beachtung fanden Memeler Zellstoff, 1000—1050, Deutsche Petroleum 2225. Man nannte ferner Benz 538, Bahnbedarf 430, Brown, Boveri 355, Gebr. Fahr 645, Greffenius 880—900, Hansa Lloyd 275, Ufa 250—255. Am Montanmarkt stellte sich bei einiger Nachfrage eine festere Tendenz für Phönix, Rheinstahl, Harpener, Oberbedarf, Caro und Mannesmann ein. Unter den Autoaktien konnten sich Daimler und Neckarsulmer gut erholen. Chemische Werte zeigten teilweise Kurserholung, besonders Anilinaktien. Unter den Elektrizitätsaktien fanden AEG, Bergman und Schuckert zu höheren Kursen Aufnahme. Heddernheimer Kupfer 690 plus 35%. Am Kassamarkt blieb die Umsatztätigkeit bescheiden. Vereinzelt traten Spezialwerte und stärker zurückgegangene Aktien durch regere Nachfrage hervor. Höher nannte man Ludwig Gans, Eßlinger Maschinen, 920 plus 5%, Lokomotivfabrik Krauß Vereinigte Oelfabriken, Eis.-Bed. Wollfabriken, Eisenwerk Mayer, während verschiedentlich aber auch Angebote vorlagen, so für Enzinger Werke. Gebessert gehen Zementwerte hervor. Zellstoff- und Zuckerfabrikaktien lagen ruhiger. Unter den ausländischen Papieren wurden österr. Staatsbahn bei fester Tendenz 670 plus 20, 5%ige Goldmexikaner 4200 plus 200 genannt, Zolltürken 157 plus 9%. Im weiteren Verlaufe setzte sich der feste Grundton fort, doch blieben die Umsätze bescheiden.

Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.	25.	26.		25.	26.
4% Mannh. von 1914	—.—	—.—	3% Hessen	—.—	—.—
4% " " 1901	88.50	—.—	4% Sächs.St.-Anl.v.19	62.—	63.—
3½% " " 1902	88.50	—.—	3% do. Rente	—.—	65.—
3½% " " 1888	71.10	—.—	4% Württemb. I. 1915	83.60	83.—
3½% " " 1895	71.10	—.—	4% Frankf. a.M. 1906	102.25	102.25
3½% " " 1898	71.10	—.—	4% Baden-Bad. 1898	—.—	—.—
3½% " " 1904/5	71.10	72.30	4% Darmstadt	84.—	—.—
5% Dtsch. Reichsanl.	77.50	77.50	4% Freiburg i. B. 1900	—.—	—.—
4% do. unk. b. 1925	94.50	97.—	3% Heidelb. 1901 u. 07	88.—	92.—
3% Dtsch. Reichsanl.	89.—	89.—	4% Karlsruhe 1907	—.—	—.—
do.	143.—	142.50	4% Mainz	89.—	89.25
4% I. Reichs-Schatzs.	—.—	100.10	4% Pforzheim	85.—	—.—
4% IV. u. V. do.	87.25	87.25	4% Wiesbaden	91.—	—.—
4% VI.—IX. do.	72.25	72.50			
4% Schutzgebietsanl. 08	112.—	110.—	b) Ausländische.		
do. do. 1911	—.—	—.—	4½% Gr. Hanap. 1887	—.—	17.80
Sparprämienanl. 1919	83.—	—.—	4½% Oest.St.-S.v.1913	60.10	64.—
Preuß. Schatzanw.	99.70	—.—	4½% do. Schatzanw.	302.—	325.—
4% Preuß. Konsols	87.25	88.—	4½% do. Silberrente	120.—	110.—
" "			5% do. Goldrente	—.—	150.—
" "	68.20	69.50	4% do. einh. Rente	107.—	[illegible]
" "	78.50	79.50	5% Rumänien 1903	189.—	180.—
4% Bad. Anl. von 1919	87.—	—.—	4½% do. Gold an.	143.—	150.—
3½% Bad. Anl. abg.	89.50	89.—	4% do. am. St.-Verw	100.10	100.20
do. von 1896	—.—	—.—	4% Türk. Bagdad S. I	225.—	[illegible]
Bayr. Ablös.Rente	—.—	—.—	4% " " S. II	226.—	226.—
4% Bayr. Eisenb.-Anl.	83.10	84.50	4% Ung. Goldrente	180.—	186.—
do.	—.—	70.75	4% do. St.-Rte.v.1910	141.—	141.—
do.	71.—	71.—	3½% do. St.R. v. 1897	[illegible]	[illegible]
4% Bayr.-Pf. Eis. Prior	85.—	85.—	5% Mexikan. am. Ins.	2750.—	2825.—
do.	73.—	73.—	4% " Gold	2700.—	4200.—
3½% Hessen v. 99 u. 06	80.—	80.—	4½% " Irrig. Anleihe	2775.—	2825.—
abgest.	—.—	76.50	5% Tehuantepec	2200.—	2325.—

Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.	25.	26.		25.	26.
Allg. Dtsch. Creditk.	—.—	271.—	Anglo-Cont.-Guano	[illegible]	[illegible]
Badische Bank	533.—	[illegible]	Badische Anilin	[illegible]	[illegible]
Bank für Brauindustr.	310.—	[illegible]	B. G. u. Zin. Sch. A.	[illegible]	[illegible]
Bayr. Bod. Cr. Wzb.	—.—	—.—	Th. Goldschmidt	[illegible]	[illegible]
" Hyp. u. Wechselb.	295.—	—.—	Chem. Griesh.-Elektr.	[illegible]	[illegible]
Barmer Bankverein	[illegible]	250.—	Farbwerke Höchst	[illegible]	[illegible]
Berliner Handelsges.	[illegible]	516.—	Farbenfabrik Bayer	[illegible]	[illegible]
Comm.- u. Privatb.	312.—	312.—	Chem. Fabr. Mühlheim	[illegible]	[illegible]
Darmstädter Bank	[illegible]	[illegible]	Fr. Weiler-ter-Meer	[illegible]	619.50
Deutsche Bank	595.—	600.—	Holzverkohl. (Konst.)	[illegible]	[illegible]
Deutsch-Asiat. Bank	—.—	—.—	Rütgerswerke	[illegible]	820.—
D. Effekt.- u. Wechselb.	238.50	224.50	Sichel Lackfabr.	[illegible]	[illegible]
Deutsche Hypothekb.	—.—	—.—	Ultramarin Fabrik	[illegible]	[illegible]
" Ueberseebank	—.—	2500.—	Werke Albert	1800.—	1890.—
Deutsche Vereinsbank	—.—	—.—	Dtsch. Eisenhandel	—.—	—.—
Disconto-Gesellsch.	235.50	235.50	Südd. Drahtindustrie	[illegible]	690.—
Dresdner Bank	[illegible]	[illegible]	Allgem. Elektr.-Ges.	[illegible]	[illegible]
Frankf. Hyp.-Bank	320.—	320.—	Bergmann W.	[illegible]	777.—
[illegible]	210.—	200.—	Brown, Bov. & Co.	—.—	—.—
Metallbank u. Metall-Ges.	—.—	817.—	Felten & Guilleaume	775.—	820.—
Mitteld. Creditbank	280.—	268.—	Lahmeyer	443.—	450.—
Nationalb. f. Deutschl.	316.—	317.—	Licht und Kraft	441.—	464.50
Nürnbg. Vereinsbank	—.—	—.—	Rhein. Gebh. u. Sch.	570.—	[illegible]
Oesterr. Credit-Anstalt	97.50	97.25	Rh. Elekt.-Ges. Mannh.	490.—	[illegible]
Pfälzische Hyp.-Bank	—.—	—.—	Schuckert Nürnberg	625.—	[illegible]
Reichsbank	215.—	228.—	Siemens & Halske	930.—	909.—
Rheinische Creditbank	261.—	261.—	Voigt & Haeffner	710.—	[illegible]
Rhein. Hyp.-Bank	[illegible]	[illegible]	Emaill. & Stanzw.	[illegible]	—.—
Südd. Bodencreditb.	—.—	—.—	Gummiw. Peter	1310.—	1350.—
Südd. Disconto-Ges.	327.—	328.—	Hannov. Füssen	[illegible]	730.—
Wiener Bankverein	62.—	64.—	Heddernh. Kupferwerk	[illegible]	[illegible]
Württbg. Notenb.	—.—	254.50	Hirsch Kupfer	750.—	[illegible]
" Unionbank	550.—	[illegible]	Junghans Gebrüder	610.—	570.—
" Vereinsbank	260.—	250.—	Adler & Oppenheim	1610.—	[illegible]
Bergwerk-Aktien			Lederfabr. Spier	—.—	[illegible]
			Lederwerke Rothe	1300.—	1370.—
Bad. Bergb. u. Salin.	—.—	1130.—	do. Südd. Ingbert	[illegible]	[illegible]
Bochum. Bergb.	860.—	[illegible]	do. Spicharz	—.—	—.—
Buderus Bergb.	—.—	—.—	Walzmühle Ludwigsh.	2300.—	—.—
Deutsch-Lux. Bergw.	955.—	990.—	Maschinenf. Kleyer	[illegible]	822.—
Gelsenkirch. Bergw.	1005.—	1060.—	do. Badenia	[illegible]	[illegible]
" Gußstahl	[illegible]	[illegible]	do. Durlacher	776.—	[illegible]
Harpener Bergbau	1710.—	1770.—	Daimlermotoren	[illegible]	[illegible]
Kaliw. Aschersleben	1275.—	1240.—	Dingler Zweibrücken	630.—	[illegible]
Kaliw. Westeregeln	—.—	1800.—	Dürrkopp	[illegible]	748.—
Mannesm. Röhrenw.	1400.—	1420.—	Maschinenf. Eßlingen	870.—	945.—
Oberschl. Eisenb.-Bed.	970.—	955.—	do. Eisenach	—.—	—.—
Obschl. Kokswerk (Caro)	794.—	800.—	Frkf. Pok. u. Wittek.	650.—	670.—
Phönix Bergbau	1090.—	1160.—	Gasmotor Deutz	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—	Gritzner Durlach	1800.—	1845.—
Tellus Bergbau	—.—	—.—	Haid & Neu, Nähmasch.	[illegible]	[illegible]
V. Kön.- u. Laurahütte	600.—	607.—	Karlsruher Masch.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	2170.—	2320.—	Lux. Industrie	[illegible]	[illegible]
Transp.-Aktien			Masch. u. Arm. Klein	[illegible]	[illegible]
[illegible]	—.—	470.—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hamb.-Am. Paketfahrt	425.—	445.—	Pfälz. Mühl. Kayser	900.—	[illegible]
Norddeutscher Lloyd	310.50	343.—	Schnellpr. Frankenth.	510.—	560.—
Oest.-Ungar. Staatsb.	650.—	660.—	Vogtl. Masch.	600.—	[illegible]
Oest. Südb. (Lomb.)	—.—	—.—	Maschw. Nürnberg	515.—	549.50
Baltimore & Ohio	—.—	—.—	Mot. Mannh.	—.—	—.—
Industrie-Aktien			Ver. Deutsche Oelfabr.	920.—	960.—
[illegible]			Porzellan Wessel	—.—	1110.—
[illegible]	890.—	927.—	Pf. Pulverfabr. Ingbert	682.—	—.—
[illegible]	640.—	683.—	Schneider & Hanau	700.—	699.—
[illegible]	491.—	521.—	Schuhfabr. Wessels	600.—	[illegible]
Wayss & Freytag	630.—	701.—	Schuhfabr. Herz	500.—	505.—
[illegible]	1250.—	—.—	Seilindustrie Wolff	635.—	[illegible]
[illegible]	—.—	—.—	Spiegel & Spiegelgl.	1330.—	1300.—
[illegible]	—.—	—.—	[illegible]	1040.—	[illegible]
[illegible]	470.—	470.—	Spinnerei Ettlingen	1440.—	1475.—
[illegible]	825.—	805.—	Kammgarnspinn. Kais.	—.—	1180.—
[illegible]	—.—	—.—	Uhrenfabr. Furtwang.	980.—	—.—
[illegible]	700.—	700.—	[illegible]	[illegible]	874.—
[illegible]	—.—	—.—	Waggonfabrik Fuchs	670.—	745.—
[illegible]	—.—	430.—	Zellstoffabr. Waldhof	927.50	935.—
[illegible]	500.—	500.—	Zuckerfabr. [illegible]	801.—	820.—
[illegible]	647.—	685.—	do. Frankenthal	800.—	825.—

Berliner Wertpapierbörse.

× Berlin, 26. April. (Eig. Drahtb.) Der Szenenwechsel am Devisenmarkt setzte sich heute in verschärftem Tempo weiter fort. Der Dollar, der vorgestern bis auf 234 gewichen war, erzielte heute vormittag mit 270, stieg dann auf 284. Am Beginn der Börse war der Kurs 270 a 274.5. Die Spekulation, der Warenhandel und die Industrie, die in den letzten Tagen in größerem Umfange Devisen abgegeben hatten, nahmen Rückkäufe vor. Man beurteilt heute die Aussichten der Konferenz von Genua und noch mehr die Aussichten einer internationalen Anleihe für Deutschland

Dollarkurs 292.— Mark.

sehr skeptisch, zumal auch New York die Mark wieder scharf nach unten gesetzt hat. Auch drückten auf den Markkurs Gerüchte von einem Rücktritt Lloyd Georges. Die starke Steigerung der Devisenkurse war für die Börse das Signal zu umfangreichen Deckungen. Es lagen auch besonders aus dem Rheinlande neue Kauforders vor unter Bevorzugung von solchen Papieren, die in der letzten Zeit besonders stark gewichen waren. Am Montanaktienmarkt setzten Phönix, Rheinische Stahlwerke und Buderus 100 höher ein. Die übrigen gewannen durchschnittlich 60—80%. Sehr feste Haltung zeigten die Oberschlesier, angeblich, weil die Verhandlungen mit den Engländern gut vorwärts gekommen seien. Laurahütte setzten 160% höher ein, Kattowitzer 100%. Am Kalimarkte gewannen Deutsche Kali 90, Westeregeln 200, Aschersleben 60%, Ronnenberg notierten 2050, Hallesche Kali 1450, Heldburg 1400, Mansfelder Kuxe 23 500. Die Anilinwerte besserten sich durchschnittlich um 30%, Griesheim plus 65. Am Elektromarkte setzten Akkumulatoren eine Kursbesserung von 200% durch, AEG. plus 60%. Im freien Verkehr hörte man für R. Wolf einen Kurs von 875%, Sichel 615%, Beckerstahl 470%, Benz 540%. Schiffahrtswerte besserten sich um 20—30%. Zahlreich waren die Kursbesserungen bei den Spezialwerten; so gewannen Kammgarn Stoer 230%, Guano und Basalt 100, die übrigen durchschnittlich 50—70%. Gesucht waren besonders Maschinenwerte, Waggonaktien und Textilwerte. Deutsche Petroleum setzten 70% höher ein, Mexikaner gewannen bis zu 200%, auch türkische Renten gesucht. Im Verlaufe wurde das Geschäft wesentlich ruhiger, nachdem das Deckungsbedürfnis nachließ. Die Kurse bröckelten zum Teil leicht ab. Deutsche Kali und Nordd. Wolle zogen weiter um 60% an. Der Kassaindustriemarkt war überwiegend fest, aber nicht einheitlich. Polnische Noten 6,85, Rumänische Noten 20. Die Mark kam aus Kopenhagen mit 1,70, Stockholm 1,35, Amsterdam 0,94.

Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.	25.	26.		25.	26.
5% D. Schatz Ser. I	—.—	—.—	4½% Oest.Schatz.		
5% do. Ser. II	99.90	100.—	Silberrente	110.—	111.—
4½% do. Ser. IV-V	87.75	87.70	4½% do. Papierrente	—.—	—.—
4½% do. Ser. VI-IX	72.75	72.75	4% Türk. Admin.-Anl.	—.—	375.—
4½% do. 1924er	96.40	96.50	4% do. Bagdad-Eisenbahn I	—.—	280.—
5% Dtsch. Reichsanl.	77.50	77.50	4% do. Bagdad-Eisenbahn II	—.—	229.—
4% do.	96.40	96.50	4% do. unif. Anleihe	—.—	—.—
3½% do.	89.50	89.50	4% do. Zollobl. v. 1911	142.—	171.—
3% do.	143.—	142.—	do. 400-Fcs.-Los.	1066.—	1225.—
4% Preuß. Konsols	88.—	87.90	4½% U.St.-Ct. v. 1913	143.—	144.75
3½% do.	69.10	69.50	4½% do. do. v. 1914	143.—	143.—
3% do.	78.50	79.50	4% do. Goldrente	186.—	185.—
4% Badische Anleihe	79.50	77.50	4% do. Kronenrente	63.75	64.—
3½% Bayer. Anleihe	71.25	70.50	4% Wien. Invest.-Anl.	37.—	38.75
3% Hess. Anleihe	65.—	64.—	3% Oester.-Ungar. Staatsbank, alte	650.—	650.—
4% Frankf. Stadtanl.	103.60	103.75	3% do. IX. Serie	650.—	650.—
4% Münch. Stadtanl.	99.50	99.75	3% do. Erg.-Netzes	650.—	651.—
4% Frankf. Hypoth.-bank-Pfandbriefe	—.—	—.—	4% do. Goldprioritäten	477.—	425.—
b) Ausländische Rentenwerte.			2.50% Südöst.Eisb. a.P	—.—	—.—
4½% Oesterreich. Schatzanweis.	325.—	—.—	2.60% do. neue Prior.	—.—	—.—
4% do. Goldrente	—.—	—.—	5% do. Obligationen	—.—	—.—
4% do. conv. Rente	—.—	—.—	4½% Anat. Ser. I, II	—.—	—.—
			4½% do. Serie III	—.—	—.—
			4½% AFB, Obl. v 1908	—.—	—.—

Dividenden-Werte.

Transp.-Aktien.	25.	26.		25.	26.
Schantungbahn	461.—	469.—	Georgs-Marienh.	[illegible]	961.—
Allg. Lok.- u. Straßenb.	325.—	350.—	Germania	[illegible]	765.—
Gr. Berl. Straßenb.	—.—	—.—	Gerresheimer Glas	[illegible]	2500.—
Südd. Eisenbahn	340.—	—.—	Goldschmidt, Th.	[illegible]	1000.—
Oest. Staatseisenb.	645.—	640.—	Gritzner Maschinen	[illegible]	—.—
Baltimore and Ohio	795.—	803.50	Grün & Bilfinger	671.—	672.—
Prinz-Heinrichbahn	—.—	—.—	Hannov. Masch. Egest.	[illegible]	[illegible]
D.-Austr. Dampfsch.	480.—	537.—	Hannov. Waggonfabr.	[illegible]	[illegible]
Hamb.-Amerik. Paket	[illegible]	[illegible]	Harkort Bergw.	[illegible]	[illegible]
Hamb.-Südam. D'sch.	[illegible]	[illegible]	Harpener Bergbau	[illegible]	[illegible]
Hansa Dampfsch.	[illegible]	[illegible]	Hilpert Maschinen	[illegible]	[illegible]
Norddeutscher Lloyd	[illegible]	[illegible]	Hirsch Kupfer	[illegible]	[illegible]
Bank-Aktien.			Höchster Farbwerke	[illegible]	[illegible]
Barmer Bankverein	280.—	[illegible]	Hoesch Eisen u. St.	[illegible]	[illegible]
Berliner Handels-Ges.	[illegible]	[illegible]	Hohenlohe-Werke	[illegible]	[illegible]
Comm.- u. Privatbank	[illegible]	[illegible]	Humboldt Maschinen	[illegible]	[illegible]
Darmstädter Bank	[illegible]	[illegible]	Hüttenw. C. W. Kayser	[illegible]	[illegible]
Deutsche Bank	[illegible]	[illegible]	Kaliw. Aschersleben	[illegible]	[illegible]
Disconto-Commandit	[illegible]	[illegible]	Kattowitzer Bergbau	[illegible]	[illegible]
Dresdner Bank	[illegible]	[illegible]	Köln-Rottweiler	[illegible]	[illegible]
Meininger Hypothekb.	[illegible]	[illegible]	Gebr. Körting	[illegible]	[illegible]
Mitteld. Kreditbank	[illegible]	[illegible]	Kostheimer Zellulose	[illegible]	[illegible]
Nationalbk. f. Deutschl.	316.—	316.—	Lahmeyer & Co.	[illegible]	[illegible]
Oesterreich. Kredit	93.25	93.25	Laurahütte	2100.—	2225.—
Reichsbank	221.—	224.50	Leopoldshall	—.—	—.—
Industrie-Aktien.			Linde's Eismaschinen	1160.—	1280.—
Accumulat.-Fabrik	960.—	1180.—	Linke & Hofmann	[illegible]	[illegible]
Adler & Oppenheim	1610.—	[illegible]	Ludwig Loewe & Co.	[illegible]	[illegible]
Adlerwerke	475.—	[illegible]	Lothringer Hütte	[illegible]	[illegible]
A.-G. Anil. Treptow	670.—	[illegible]	Lothr. Portl. Cement	[illegible]	[illegible]
Allgem. Elektr.-Ges.	670.—	[illegible]	Lüdenscheid	[illegible]	[illegible]
Anglo-Continental	1570.—	[illegible]	Magirus A.-G.	[illegible]	[illegible]
Augsb.-Nürnb. Masch.	1190.—	[illegible]	Mannesmannröhren	[illegible]	[illegible]
Badische Anilin	725.—	[illegible]	Oberschl. Eisenb.-Bd.	[illegible]	[illegible]
Bergmann Elektr.	750.—	775.—	do. Eisenindustrie	[illegible]	[illegible]
Berl. Anhalt. Masch.	733.50	[illegible]	do. Kokswerke	1375.—	[illegible]
Berliner Elektr.	580.—	[illegible]	Orenstein & Koppel	[illegible]	[illegible]
Berl. Masch. Schwarzk.	1155.—	[illegible]	Phönix Bergbau	[illegible]	[illegible]
Bing Nürnberg	523.50	582.75	Reisholz Papierfabr.	[illegible]	[illegible]
Bismarckhütte	—.—	—.—	Rhein. Braunkohle	[illegible]	[illegible]
Bochumer Gußstahl	1062.—	1098.—	Rhein. Elektr.	[illegible]	[illegible]
Gebr. Böhler & Co.	[illegible]	—.—	Rhein. Metallw. Vorz.	[illegible]	[illegible]
Braunk. u. Brikettind.	911.—	975.—	Rhein. Stahlwerke	[illegible]	[illegible]
Bremer Vulkan	1800.—	1850.—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Brown, Boveri & Co.	—.—	—.—	Rombacher Hütten	[illegible]	[illegible]
Buderus Eisenw.	796.—	899.75	Roßitzer Braunkohlen	[illegible]	[illegible]
Chemische Griesheim	[illegible]	[illegible]	Roßitzer Zucker	[illegible]	1001.—
Chem. Heyden	[illegible]	1044.—	Rütgerswerke	[illegible]	[illegible]
Chemische Weiler	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Chemische Albert	1700.—	2000.—	Sächs. Gußst. Döhlen	[illegible]	[illegible]
Concordia Bergbau	—.—	—.—	Hugo Schneider	[illegible]	[illegible]
Daimler Motoren	450.—	485.—	Schuckert & Co.	[illegible]	[illegible]
Dessauer Gas	[illegible]	683.—	Siemens & Halske	[illegible]	[illegible]
Deutsch-Luxemburg	953.—	1020.—	Stoewer	[illegible]	[illegible]
D.-Ueberseee Elektr.	—.—	—.—	Südd. Immobilien	[illegible]	[illegible]
Dtsch. Eisenb.-Sign.	[illegible]	731.—	Telephon Berliner	[illegible]	[illegible]
Deutsches Erdöl	[illegible]	2000.—	Thale Eisenhütte	[illegible]	—.—
Dtsch. Gasglühlicht	—.—	—.—	Thonwaren Wiesloch	[illegible]	700.—
Dtsch. Kabelanlagen	[illegible]	[illegible]	Türkische Tabakregie	—.—	—.—
Deutsche Kaliwerke	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Deutsche Steinzeug	[illegible]	[illegible]	Ver. Chem. [illegible]	[illegible]	[illegible]
D. Waffen u. Munition	[illegible]	[illegible]	Ver. Dtsch. Nickelw.	[illegible]	[illegible]
Dtsch. Wolle	[illegible]	[illegible]	Ver. Fränk. Schuhf.	[illegible]	[illegible]
Dürrkoppwerke	[illegible]	730.—	Ver. Glanzstoffe	[illegible]	[illegible]
Dynamit Trust	[illegible]	725.—	V. Str. Zypen & Wi.	[illegible]	[illegible]
Elberfelder Farben	[illegible]	710.—	Vogtländ. Maschinen	[illegible]	[illegible]
Elektr. Licht u. Kraft	432.—	464.50	Wanderer-Werke	[illegible]	[illegible]
Ges. f. el. Unt. (Zürich)	—.—	—.—	Westeregeln Alkali	[illegible]	[illegible]
Eschweiler Bergwerk	840.—	880.—	Westf. Eisen u. Draht	[illegible]	[illegible]
Feldmühle Papier	[illegible]	[illegible]	Zellstoff Waldhof	[illegible]	[illegible]
Felten & Guilleaume	760.—	837.—	Deutsch-Ostafrika	[illegible]	[illegible]
Friedrichshütte	—.—	—.—	Neu-Guinea	[illegible]	[illegible]
Gaggenau Vorz.	750.—	844.—	Otavi Minen u. Eisenb.	—.—	—.—
Gasmotoren Deutz	748.—	775.—	do. Genußscheine	—.—	—.—
Gelsenkirchener Bergw.	[illegible]	1050.—	Deutsche Petroleum	2130.—	2187.—
Gelsenkirch. Gußstahl	890.—	990.—	Pomona	—.—	11700.—
			Heldburg	1275.—	1450.—
			Benz	620.—	650.—

Devisenmarkt

Mannheim, 26. April. (4 Uhr nachm.) Die Devisen setzten in raschem Tempo ihre Aufwärtsbewegung fort. Der Dollar steht augenblicklich bereits auf 292. Das Geschäft am hiesigen Platze war den ganzen Tag über recht lebhaft. Bei steigenden Notierungen hört man folgende Kurse: Holland 11 110—11 150, Kabel New York 292—295, London 1298—1305, Schweiz 5600—5650, Paris 2750, Belgien 2550, Italien 1550—1600.

*

Frankfurt, 26. April. (Eig. Drahtb.) Die Devisen lagen im Frühverkehr noch unsicher. Später trat aber eine vielfache Befestigung ein. Die Preise zogen erneut an, doch bleibt die Stimmung unregelmäßig; infolge der ungünstigen Auffassung der politischen Lage blieben jedoch die Tendenz für Devisen weiterhin schwankend. Es wurden folgende Kurse genannt: London 1250 (amtlich 1241), Paris 2600 (2597,5), Brüssel 2370 (2295), New York 282 (279,5), Holland 10 780 (10 650), Schweiz 5500 (5437,5), Italien 1485 (1500).

Zellstoffabrik Waldhof.

Kapitalserhöhung von M. 60 Mill. um 40 Mill. auf M. 100 Mill.

In der heute vormittag 11.30 Uhr im Sitzungssaale der Süddeutschen Discontogesellschaft A.-G. abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung, in der 113 284 Stimmen vertreten waren, wurde die von der Verwaltung beantragte Erhöhung des Aktienkapitals einstimmig und debattelos genehmigt. Darnach werden die vorhandenen M. 8 000 000 Vorzugsaktien Lit. A in Stammaktien umgewandelt, die auf den Inhaber lauten. Ferner wird das Grundkapital um M. 40 000 000 unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre erhöht durch Ausgabe von 8000 Stück neuer, auf den Namen lautender 7%iger, kumulativer zu 115% rückzahlbarer Vorzugsaktien Lit. A mit 15fachem Stimmrecht und von 32 000 Stück auf den Inhaber lautender Stammaktien. Zur Begründung der Kapitalserhöhung machte der Vorsitzende des Aufsichtsrats,

Herr Kommerzienrat Th. Frank,

folgende, weit über den Kreis der Aktionäre hinaus interessierende bemerkenswerte Ausführungen:

Nachdem wir unser Aktienkapital am 30. Juni 1921 von M. 32 000 000 auf M. 60 000 000 erhöht haben, erachten wir es für richtig, erneut wegen einer Erhöhung des Kapitals an Sie heranzutreten. Die Gründe, die uns hierzu veranlassen, sind erklärlich, wenn man die inzwischen weiter eingetretene Verschlechterung unserer Währung auf der einen Seite und die Vergrößerung unserer Betriebe auf der anderen Seite berücksichtigt. Der persönliche und sachliche Aufwand ist ein geradezu ungeheuerlicher geworden. Einige Zahlen mögen hierfür sprechen. Es kostete am 1. Januar 1920 der Rm Holz M. 125, am 1. Januar 1921 M. 245, am 1. Januar 1922 M. 415, heute M. 1100; die Tonne Schwefelkies am 1. 1. 1920 M. 158, am 1. 1. 1921 M. 706, am 1. 1. 1922 M. 711.90, heute M. 1855; die Tonne Kohle am 1. 1. 1920 M. 143, am 1. 1. 1921 319, am 1. 1. 1922 M. 433.50, heute M. 819.70; der Durchschnittslohn am 1. 1. 1920 M. 4.10, am 1. 1. 1921 M. 7.10, am 1. 1. 1922 M. 11.80, heute M. 19.

Ich habe bei früheren Anlässen bereits auf die außerordentlich starke Ausdehnung hingewiesen, die unser Konzern in den letzten Jahren erfahren hat, und darf heute hinzufügen, daß mittlerweile auch das gesamte Aktienkapital der Coseler Zellulose- und Papierfabriken in unseren Besitz übergegangen ist. Wir können mit Befriedigung konstatieren, daß diese Erwerbung sich nach jeder Richtung hin als eine richtige Maßnahme erwiesen hat. Inzwischen sind noch verschiedene Pläne der Erweiterung und Angliederung aufgetaucht, die sich zurzeit noch im ersten Stadium befinden, von denen der eine oder andere möglicherweise auch zum Abschluß führen wird. Alle solche Erweiterungspläne erfordern natürlich bei den heutigen Preisen große Geldmittel.

Wenn wir heute allein den Gesamtbedarf an Holz für unseren gesamten Konzern in Betracht ziehen, so beträgt derselbe über eine Million Raummeter pro Jahr, was bei den zurzeit geltenden Preisen einen gewaltigen Kapitalaufwand bedeutet. Es ist selbstverständlich, daß wir selbst und alle Kreise, die an unseren Lieferungen beteiligt sind, ein Interesse daran haben, unseren Holzbestand mindestens auf der gleichen Höhe wie vor, während und nach dem Kriege zu erhalten. Insbesondere dürften die Presse und die weiterverarbeitende Papierindustrie ein erhebliches Interesse an dieser Taktik haben, denn wir dürfen weder uns noch sie der Gefahr aussetzen, eines Tages mangels genügenden Holzmaterials nicht liefern zu können. Derartige Summen aber, wie sie hier in die Erscheinung treten, können weder im Wege der fortgesetzten Kapitalerhöhung, noch viel weniger durch Inanspruchnahme von Bankkredit gedeckt werden, sondern die erworbenen Holzbestände müssen eben unbedingt zu Tagespreisen in die Kalkulation eingesetzt und durch den Konsum getragen werden, weil sonst es auf die Dauer unmöglich erscheint, die heute mehr denn je gebotene Liquidität eines so großen Konzerns, wie es der unsrige ist, zu gewährleisten.

Die Zellstoffabrik Waldhof hat, um dem andauernd beklagten Mangel an Zellulose einigermaßen zu steuern, sich entschlossen, das große Risiko des Aufbaus der Zellstoffabrik Kelheim auf sich zu nehmen. Der Entschluß hierzu ist unserer Verwaltung äußerst schwer geworden und ist in der Hauptsache durch den Wunsch zu erklären, der bestehenden Papiernot zu begegnen. Den Mut zu dem Aufbau von Kelheim, das bekanntlich durch Feuer teilweise zerstört worden ist, haben wir gefunden in der eingehenden Prüfung aller für den Betrieb des Unternehmens maßgebenden, besonders günstigen Faktoren. Aber selbst diese hätten uns nicht veranlassen können, in das Geschäft einzutreten, wenn nicht ein Teil der früheren Anlagen bestehen geblieben wäre. Wenn man berücksichtigt, daß die Neuerrichtung der Kocherei und der Sulphitanlage allein heute einen Kapitalaufwand von 100—200 Millionen Mark erfordert, ganz abgesehen von dem erforderlichen Betriebskapital, so ist ohne weiteres klar, daß in dem Vorhandensein der vorerwähnten Anlagen bei den heutigen teueren Erbauungskosten ein erheblicher Vorsprung vor jeder Neuerrichtung einer Zellstoffabrik liegt. Wenn ich also resümiere, so kann gesagt werden, daß wir für das neu aufzunehmende Kapital in der Hauptsache neue Produktionsstätten erworben bzw. geschaffen haben, von denen wir mit Bestimmtheit annehmen, daß sie zum Gesamtergebnis unseres Konzerns in hinreichender Weise beitragen und insbesondere auch uns in die Lage versetzen, die entsprechenden Amortisationen vornehmen zu können.

Sowohl über die Kapitalserhöhung wie über die dadurch bedingte entsprechende Aenderung des Gesellschaftsvertrages wurde getrennt abgestimmt und die Anträge der Verwaltung einstimmig gutgeheißen.

Herr Kommerzienrat Th. Frank gab sodann noch einige interessante Mitteilungen über den voraussichtlichen Abschluß des vergangenen Jahres und führte dabei folgendes aus:

Leider waren wir heute noch nicht in der Lage, die ordentliche Generalversammlung bereits abzuhalten, weil die Zeit dafür zu knapp war. Immerhin aber kann ich mitteilen, daß der Abschluß für das vergangene Jahr ein durchaus befriedigender sein und uns in die Lage versetzen wird, die Verteilung einer Dividende von voraussichtlich 30% in Vorschlag zu bringen. Dabei darf ich hervorheben, daß wir unserem alten Prinzip, unsere technischen Einrichtungen auf die höchstmögliche Stufe der Vollendung zu bringen und dadurch wie durch die Vergrößerung unserer Produktion die Produktionskosten möglichst zu reduzieren, auch seither treu geblieben sind. Wir dürfen uns ja im allgemeinen durch die Aufblähung der Zahlen nicht darüber hinwegtäuschen, daß in dem Weltwirtschaftskampf, der uns über kurz oder lang bevorsteht, Fragen solcher Art wieder von ausschlaggebender Bedeutung werden. Solche Dinge allein aber genügen nicht, um unsere Weltwirtschaftsstellung auf die Dauer zu behaupten und zu festigen. Es muß das Allgemeingut unserer deutschen Bevölkerung werden, daß es, zumal nach einem verlorenen Krieg und einer schweren Revolutionskrisis nicht angängig erscheint, weniger zu arbeiten und dabei besser leben zu wollen. Dieser Grundsatz führt genau — wie in der einzelnen Familie — so auch in der Volksgemeinschaft letzten Endes zum Ruin und diesen Luxus können wir uns nach Ueberzeugung aller Einsichtigen heute in Deutschland nicht gestatten, wenn wir uns erfolgreich in der Welt behaupten wollen.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heuser. — Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Hammer; für Handel: i. V.: Franz Kircher; für Feuilleton: [illegible]; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Anzeigen: Karl Hügel.

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.

Zum Handelsregister B Band XXI, O.-Z. 30, wurde heute die Firma „Chemische Fabrik Badenia, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Mannheim" in Mannheim, Industriehafen, Speyererstraße 166 als Zweigniederlassung der Firma „Chemische Fabrik Badenia Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Berlin eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 15. Juli 1921 abgeschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Betrieb einer Oel- und Teerdestillation und der Handel mit Oel- und Teerprodukten jeglicher Art, sowie der Handel mit Dachpappe und ähnlichen Baustoffen. Alle Geschäfte, die der Förderung dieses Geschäftszweckes dienen, sind gleichfalls gestattet. Die Gesellschaft ist berechtigt, Zweigniederlassungen zu gründen, eigene Vertretungen zu eröffnen und sich an anderen gleichartigen Unternehmungen zu beteiligen, sowie auch solche oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben. Das Stammkapital beträgt 1 200 000 Mark. Fritz Bytk, Kaufmann, Berlin und Otto Rosenthal, Kaufmann, Charlottenburg sind Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen, soweit sie amtlich vorgeschrieben sind, durch den Reichsanzeiger. 111

Mannheim, den 19. April 1922.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XI, O.-Z. 84, Firma „Süddeutscher Gastekos-Vertrieb Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde heute eingetragen: 112

Die Gesellschaft kann sich an Vertriebsgesellschaften gleicher Art beteiligen. Durch die Beschlüsse der Gesellschafterversammlungen vom 22. November 1921 und 10. April 1922 ist der Gesellschaftsvertrag entsprechend der Niederschriften, auf die Bezug genommen wird, geändert: nach dem § 16 wurden zwei neue Paragraphen 17 und 18 eingeschoben; die früheren §§ 17 und 18 erhielten die Ziffern 19 und 20; die §§ 8, 10, 11 und 12 sind geändert.

Mannheim, den 19. April 1922.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XIII, O.-Z. 27, Firma „Südfrucht Import-Gesellschaft Berthold & Andretta mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde heute eingetragen: 112

Das Stammkapital ist durch den Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 29. März 1922 um 50 000 Mark erhöht und beträgt jetzt 200 000 Mark. Durch den Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 29. März 1922 ist der Gesellschaftsvertrag in § 2 Abs. 4 (Reservefond) geändert.

Mannheim, den 20. April 1922.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XX, O.-Z. 54, Firma „Lastkraftwagen-Verkehr Neibel Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde heute eingetragen: 112

Das Stammkapital ist nach dem Beschlusse der Gesellschafterversammlung vom 22. März 1922 um 100 000 Mark erhöht worden und beträgt jetzt 500 000 Mark.

Mannheim, den 21. April 1922.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XVII, O.-Z. 41, Firma „Wagner Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde heute eingetragen:

Der Geschäftsführer Kaufmann Julius Leopold wohnt jetzt in München. 112

Mannheim, den 21. April 1922.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XVII, O.-Z. 92, Firma „Feldbahnfabrik Liebrecht Aktien-Gesellschaft" in Mannheim wurde heute eingetragen:

Dr. Otto Holland, Mannheim ist als Gesamtprokurist bestellt derart, daß er gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem Prokuristen zur Zeichnung der Firma befugt ist.

Mannheim, den 21. April 1922.
Bad. Amtsgericht B. G. 4. 112

Zum Handelsregister B Band XVI, O.-Z. 29, Firma „Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft" in Mannheim wurde heute eingetragen: 111

Hermann Kraay, Oberingenieur, Mannheim, Guillermo Claußen, Mannheim, Friedrich Haeberle, Mannheim, Dr. Heinrich Meyer-Delius, Mannheim, Heinrich Nagel, Mannheim, Dr.-Ing. Karl Neuenhofer, Charlottenburg, Arthur Schumann, Mannheim, Heinrich Wagner, Mannheim und Alfred Wichert, Mannheim sind zu Gesamtprokuristen bestellt. Jeder ist in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder mit einem anderen Prokuristen zur Zeichnung der Firma berechtigt.

Mannheim, den 21. April 1922.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XIII, O.-Z. 20, Firma „Rheinisches Braunkohlen-Syndikat Gesellschaft mit beschränkter Haftung Cöln Zweigniederlassung Mannheim" in Mannheim-Rheinau als Zweigniederlassung der Firma „Rheinisches Braunkohlen-Syndikat Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Cöln wurde heute eingetragen: 112

Gerd Rolbsch, Kaufmann, Mannheim ist als Prokurist für den Betrieb der Zweigniederlassung Mannheim bestellt, derart, daß er die Firma gemeinsam mit einem Vorstandsmitgliede oder einem anderen Prokuristen zu zeichnen befugt ist.

Mannheim, den 21. April 1922.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XIV, O.-Z. 37, Firma „Zellstofffabrik Waldhof" in Mannheim wurde heute eingetragen: 112

Das Vorstandsmitglied Günther Albrecht wohnt jetzt in Mannheim und das Vorstandsmitglied Kommerzienrat Franz Dessauer in Weinheim.

Mannheim, den 21. April 1922.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band V, O.-Z. 16, Firma „Jno. Werner & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde heute eingetragen: 112

Das Stammkapital ist dem Beschlusse der Gesellschafterversammlung vom 14. September 1921 entsprechend um 65 000 Mark erhöht und beträgt jetzt 150 000 Mark.

Mannheim, den 21. April 1922.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Eisenbauarbeiten.

Die Ausführung des Ableitungsteiles vom Rhein bis Wörthgraben in Sandhofen bestehend in
1. 815.00 lfdm. Eiel von 1,00 m l. W. aus Eisenbetonröhren,
2. 61.00 lfdm. Eiel von 1,40/2,00 m l. W. aus Stampfbeton
einschließl. der Spezialbauten ist öffentlich zu vergeben.

Verdingungsunterlagen erhältlich zu 25 Mark im Zimmer 137 a. Angebote spätestens bis 15. Mai l. Js. vormittags 11 Uhr beim Tiefbauamt einzureichen.

Zuschlagsfrist 6 Wochen.

Tiefbauamt.

Nachlaß-Versteigerung

Morgen Donnerstag, den 27. April 1922, vormittags 10 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, im großen Saale des „Grünen Hauses" in U 1, 1.

Alles Nähere ist aus dem Inserat der Montag-Mittag-Ausgabe ersichtlich. 4326

Ortsrichter Landsittel.

Mannheimer Hausfrauenbund

Mittwoch, 3. Mai, 4 Uhr, in P 6, 20, III.

V. General-Versammlung

1. Tätigkeitsbericht,
2. Kassenbericht,
3. Entlastung der Kassenführerin,
4. Neuwahl des Vorstandes,
5. Verschiedenes.

Aussprache über allerlei Hausfrauensorgen.

Wiederbeginn der Kurse für Hutmachen, Zuschneiden, Weißnähen, Stuhlflechten etc.

Anmeldungen bis spätestens 5 Mai, in P 6, 20, von 11—12 und 3—6 Uhr. 4318

Reallehranstalt Schwarz

M 3, 10 Mannheim Tel. 6159

I. Vorschule für die 4 ersten Grundschuljahre; Aufnahmen täglich vom 6. Jahre an.

II. Höhere Lehranstalt. Aufnahmen für alle Klassen bis zur Abschlußprüfung, die an der Anstalt oder an einer staatlichen Realschule abgelegt werden kann. Individuelle Schülerbehandlung; Aufgaben werden in der Anstalt unter Aufsicht eines Lehrers angefertigt. Aufnahmen vom 9. Jahre an. S34

III. Abendkurse für alle Prüfungen bis zur Universitätsreife für Anfänger und Fortgeschrittene (Damen und Herren).

Sprechzeit der Direktion täglich von 11 bis 12 und 5 bis 6 Uhr. Prospekte.

Zahle für 3/4 Liter Weißweinflaschen Mk. 4.50 per Flasche

Oel- und Petroleumfrei frei ins Haus gebracht. Ferner werden sämtliche Sorten Sekt-, Rotwein- und dän. Sahneflaschen sowie Papier etc. angekauft. Samstag geschlossen.

E. Zwickler, G 7, 48 S23

Tel. 5463 (Sackgasse) Tel. 5463

Ob es regnet, ob es schneit,
Gleich welch Wetter jeder Zeit,
s'ist bei „Effax-Crem" egal,
Stiefel glänzen allemal.

„Effax" E31

der ideale Schuhputz.

Fabrikantes

Chemische Fabrik Effax, Heimsheim (Hessen).

Kassenschrank- und Registrierkassen Spezialgeschäft G. MERKLE, HEIDELBERG Göthestraße 1 Tel. 2250

S1

Mathematikstunden erteilt Bankbeamter, Gymnas.-Abiturient, nach 4 Uhr. Adresse zu erfr. in der Geschäftsstelle. *717

Pianos in Kauf u. Miete bei Heckel Piano-Lager O 3, 10. 519

Leichtere Fuhren unternimmt täglich. *719 Ang. u. G. G. 6 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Wer beteiligt sich an Englisch u. Französisch für Anfäng. u. Fortgeschritt. 3 Mark pr. St. Angeb. u. M. Z. 123 an die Geschäftsst. S50

Mäntel, Kostüme, Kleider werden angefertigt, rasche Bedienung S10 F 4, 3. Siegel.

Geldverkehr.

Wer leiht jung. Ehepaar **5000 Mk.** gegen gute Sicherheit Monatliche Rückzahlung nebst Zinsen. Angeb. nur a. Selbstgeber u. P. X. 97 an die Geschäftsst. *708

Fabrikant wünscht **40000.– Mark** gegen angemessene Verzinsung und Gewinnbeteiligung aufzunehmen. Genüg. Sicherheit vorhanden. Angebote unter G. L. 10 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *726

Park-Hotel, Mannheim

An den Renntagen 4320

KONZERT

in beiden Sälen.

Vorausbestellung von Tischen erbeten. Anruf 8365—70

Offene Stellen

General-Vertretung

für größeren Bezirk zu vergeben an Herren mit guten Beziehungen zu

Handel, Industrie und Schiffahrt

hat E108

Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

Es werden höchste Bezüge bewilligt und weitgehende Vollmachten eingeräumt. Reisetätigkeit geplant.

Angebote unt. B. N. F. 1205 an Ala Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.

---

1 tüchtiger Kaufmann

mit Erfahrungen im Einkauf und Versandwesen, durchaus zuverlässige vertrauenswürdige Kraft von Ludwigshafener Maschinenfabrik zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Bewerber belieben lückenlose Angebote mit Zeugnis-Abschriften, Lichtbild, unter Angabe von Referenzen, Gehaltsansprüchen und frühsten Eintrittstermin unter N. F. 156 an die Geschäftsstelle d. Bl. einzureichen. 4232

Für Rentner, Beamte.

Günstige Verdienstmöglichkeit bei ständig steigender Konjunktur. Wirksamste Unterstützung. Altes hochangesehenes Unternehmen. Anfrag. u. M. M. 1118 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim. E259

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen kaufm.-techn. gebildeten Herrn als

Material-Verwalter

Herren, die bereits einen ähnlichen Vertrauensposten innegehabt haben und gute Kenntnisse in der Organisation, Buchhaltung und Kalkulation nachweisen können, wollen schriftl. Bewerbungen mit Lichtbild Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einreichen. 4126

Friedrich Lux G. m. b. H. Wassermesserfabrik Ludwigshafen am Rhein.

---

1 Lehrmädchen aus guter Familie, sofort gesucht bei 1209 Friedr. Drölt, Q 2, 1 Mannheim.

Besseres Mädchen für tagsüber in kleinen Haushalt, Anfang Mai gesucht. *721 Oberingenieur Schreck Collinistraße 28, 1 Tr.

Ich suche für 1. Mai ein ordentliches 1909

Mädchen

für Küche und Haushalt, hoher Lohn und gute Behandlung Näheres Q 5, 17, Laden.

Köchinnen, Allein-, Zimmer- u. Hausmädchen sofort gesucht. Mädchen werden unentgeltlich vermittelt. *706 Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin M. Mühlnickel, R 7, 34

Zimmermädchen das auch nähen kann gel. Lohn 300 Mk. *710 Näh. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Braves ehrlich. Mädchen für Küche und Haushalt, bei hohem Lohn gesucht. Daselbst auch ein junges

Mädchen zu 2jährigen Kinde per 1. Mai gesucht. *699 J 1, 11.

Zuverlässiges **Kindermädchen** event. nur tagsüber per sofort gesucht. *703 C 3, 4, part.

Ordentl. Mädchen das etwas kochen kann, in kl. Haushalt gel. Zu erfr. Rasch, F 3, 13 1 Tr. *730

---

1 Alleinmädchen gesucht. M 7, 23 II *735

Junges *741 **Mädchen** tagsüb. gef. Selgle, S 6, 39

Sauberes **Monatsfrau** für einige Stund. vorm. gef. Zu erfr. 1—4 Uhr Beethovenstraße Nr. 12, pt. rechts. *688

Auf 1. Mai wird ein ordentliches *667 **Zimmermädchen** gesucht in L 5, 5.

Stellen-Gesuche.

Kautionsfähig. Kaufmann sprachenkundig, mit guter Auffassungsgabe, selbständiger Arbeiter, Kenntnis aller Büroarbeiten, warenkundig und vertraut in Unterschriften sucht Stellung. Prima Zeugnisse und Referenzen. Angebote unter D. N. 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B5664

Verkäuferin sucht bis 15. Mai Stelle in der Zuckerbranche od. Seiden- und Kurzwaren. Angebote u. G. D. 3 an die Geschäftsstelle. *715

Bessere Frau sucht Stelle **als Haushälterin** in bess. Hause bei einem alleinstehend. Herrn. Angeb. unter F. Y. 96 an die Geschst. *701

Junger Kaufmann 24 Jahre, mit allen kaufmännischen Arbeiten vertraut, gute Schul- u. Allgemeinbildung, sucht selbständigen Posten in industriellem Werk, wenn möglich als Korrespondent. Eintritt 1. Juli oder später. Gefl. Angebote unter P. W. 96 an die Geschäftsstelle des Blattes. B5663

Holzfachmann in allen Teilen der Holzbranche erfahren, sucht Stellung in Säge- und Hobelwerk oder Holzhandlung als Oberfänger, Platzmeister oder ähnl. Vertrauensposten. *691 Gefl. Angeb. u. F. R. 91 an die Geschäftsstelle. Zeugn. stehen zu Diensten.

Junger Eisenhändler sucht sofort Stellung, am liebsten als *732 **Lagerist** in Ludwigshafen-Mannheim oder Umgebung. Gefl. Angeb. u. O. P. 14 an die Geschäftsstelle.

Lehrling! *706

Junger Mann aus guter Fam. mit Mittelschulbildung sucht baldigst Lehrstelle auf kaufm. Büro. Angebote unt. P. U. 94 an die Geschäftsst. d. Bl.

Jüngere Kontoristin sucht per 1. Mai oder früher Stellung. Angebote unter F. A. 75 an die Geschäftsstelle. *666

Kontoristin 21½ Jahre alt, bestens bewandert in allen vorkommenden Bürocarbeiten wünscht sich alsbald zu verändern. *650 Angebote erbet. unter B. Q. 65 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fräulein sucht *718 **Reisetätigkeit** Angeb. unter G. P. 5 an die Geschäftsstelle.

Saubere Frau sucht Monatsstelle. Angebote u. F. J 83 an d. Geschäftsst.

Jg. Frau bew. im Verkauf und Inseriren, sucht geeign. Posten. Übernimmt auch Kautine oder Reiseposten bei guter Firma. *689 Angebote u. F. Q. 90 an die Geschäftsstelle.

Gebildet. Fräulein 28 J. alt, 5 J. im Verkauf, 4½ J. als Kontoristin tätig, sucht auf sof. Stelle gleich welcher Art event. auch als Filial-Leiterin. Kaution kann geleistet werd. Angebote unt. E. S. 67 an die Geschäftsst. d. Bl. *652

Schwestern oder Pflegerinnen für Privat und Wochenpflege, nach hier u. außerhalb sind jeder Zeit zu haben im Schwesternheim Sanitas Mannheim, Schwetzingerstraße 53, Tel. 4460. *...

Fräulein gel. Alters, sucht Stellg. als **Haushälterin** in nur feinem israel. Haushalt, am liebst. zu einzelnen Herrn. Angebote unter G. Q. 15 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *733

Verkäufe.

Wohn- u. Geschäftshäuser zu verkf. Näh. G. Wolff, Meerfeldstr. 66. *725

Guterhaltene B5651 **Bettstelle** mit Rost, sowie Hundehütte billig zu verk. Werker, Gontardstr. 36, IV

Stung! Eine Bücherschrk., dunkel Eichen, 2, 10mbr., Schreibtischsessel, Spiele- und Schlafzimmerstühle, Eich.-Ausziehtisch mit 6 Stühl. preiswert zu verk. *685 Möbelschrein Hoffmann, U 4, 28.

Grob. weiß. Kinderwagen sehr guterhalten, preisw. zu verk. bei Schneider, Laurentiusstr. 15, II. *746

Eine gebrauchte, guterhaltene **Telephonzelle** und eine guterhaltene Kaffee-Misch- und Glastrommel zu verkaufen. *...

Angebote unter P. D. 70 an die Geschäftsstelle.

Guterh. Strickmaschine zu verk. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *693

Kleiner, fast neuer **Kassenschrank** preiswert zu verkaufen. Anfr. unt. P. F. 80 an die Geschäftsst. *675

---

1 Kücheneinrichtung wie neu, billig zu verk. J 4a, 5. Lösch. *711

Fast neuer, heller **Ueberzieher** (14—16 J.), Strickmantel m. Mütze (11—14 J.), Knabenschuhe Nr. 38 u. 2 schw. Sommerhüte, alles sehr gut erhalten u. billig zu verkaufen. Kupper, Kleine Merzelstr. 1, 1. links. *723

Herrenfahrrad fast neu, billig zu verk. Fend, Stamitzstraße 14, 2. Stock links. *745

Feines schwarz-poliertes **Piano** mit schön. Klang, wenig gespielt, sowie Klavierstuhl und Notenständer zu verkaufen. Zwischen 3—7 Uhr anzusehen bei Strauß, Rich. Wagnerstraße 33. *714

---

1 Herd 110×70 cm und ein **transportabl. Kessel** zu verk. Anz. B 4, 14. *730

---

1 Kleiderschrank, 1 Koffer zu verkaufen. *708 Jakel, S 6, 35, III. r.

---

1 Wolfshündin 1 Jahr alt, sehr wachsam, umständeh. zu verkaufen. Daselbst auch 1 pol. Bettstelle mit Rost und Matratzen. *699 Otto Schneider, N 4, 23, II.

Schöner Wolf zu verkaufen. Anzuseh. nach 5 Uhr. *690 Peter, T 1, 4.

---

6 junge Rottweiler zu verkaufen. *712 Alphornstr. 48.

Kauf-Gesuche.

Grundstück gesucht auch Garten, mögl. in Neu-Ostheim, zur Errichtung eines Einfamilienhauses event. auch solches selbst zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter G. C. 2 an die Geschäftsstelle. *700

Auto 6 bis 10 Steuer-PS. 6-Sitzer, gut erhalt., N. S. U. Horch oder sonstige gute Marke bevorzugt E33 sof. zu kaufen gesucht. Angeb. u. F. P. 4068 an Rudolf Mosse, Pforzheim.

Motor-Rad 3½—4 PS., neu od. gut erhalten, mit genauer Beschreibung u. äußerster Preis-Angabe gesucht. Angeb. u. G. N. 12 an die Geschäftsstelle. *729

Miet-Gesuche.

Dipl.-Ing. sucht ein oder zwei schön **möbl. Zimmer** in gutem Hause baldigst. Angebote u. G. B. 1 an die Geschäftsstelle des Blattes. *707

Junges Ehepaar mit Kind sucht *695 **1-2 Zim.-Wohnung** mit Küche in gutem Hause. Preis-Nebensache. Dringl.-Karte vorhanden. Angeb. u. F. T. 93 an die Geschäftsst.

Unbescholtenes Ehepaar sucht auf 15. Mai 1922 **leeres od. möbl. Zimmer** Angeb. unt. D. M. 37 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junge Dame sucht ein besser **möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension. Angebote unt. C. A. 100 an die Geschäftsst. d. Bl.

Besseres, kinderlos. Ehepaar sucht ein oder zwei **möbl. Zimmer** mögl. mit Küchenanteil. Preis Nebensache. Angebote erbeten an Engler, Lange Rötterstraße 72.

Möbliertes Zimmer per sofort od. 1. Mai solid. ruhiger, solider, jüngerer Mann. Gefl. Angebote unt. E. Y. 73 an die Geschäftsstelle d. Bl. *...

Anständiger Herr sucht **möbl. Zimmer.** Angebote unter G. E. 4 an die Geschäftsst. B5666

Kaufmann sucht **möbl. Zimmer** per 1. Mai. Gefl. Angebote unt. M. M. 1172 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Ruhiger Herr sucht in guter Familie od. bei alleinsteh. Dame **möbl. Zimmer** mögl. mit Pension ev. gemeinsch. Haushalt. Ang. u. C. V. 21 a. Geschst.

Wohnungs-Tausch. 4 Zimmer, Küche, 2 Mansarden und Keller gegen 5—7 Zimmer zu tauschen gesucht. Anfragen u. F. P. an die Geschäftsstelle *...

Leeres, heizb. Zimmer auch Mansarde, für ältl. Fräulein, berufstätig, sucht. Gefl. Angeb. u. P. 99 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen.

3stöck. Lagerhaus Innenstadt, sof. zu verm. Maier, Werle u. Co., Q 3, 20, II.

Heirat.

Jg. Kaufmann, 26er, ev., dunkelblond, mittelgroß, sucht Bekanntschaft mit jg. Dame von angem. Aeußern u. guter zensbildg. zw. späterer **Heirat.** Gefl. Zuschriften mit Bild, das zurückerfolgt, unter F. O 88 an die Geschäftsstelle.

Alleinst., solid Witwer (Fabrikarb.), 55 J., mit gut. Einkommen u. geord. Vermögen wünscht **Heirat** mit armer, kinderl. Witwe od. Fräulein m. Wohnung. Zuschr. u. G. J. 8 an die Geschäftsst. ds. Blattes. *...

Junger Herr, 26er, 1,69 groß, angenehme Erscheinung, d. Mittelstand angehörend, etwas Ersparnis, z. Zt. Soldatendienst tät., sucht strebsames, anständ. Mädchen, kinderlieb, mit etwas Vermögen, nicht ausgeschlossen, am liebst. p. Bande zur **Heirat.** Gleich welch. Art. Ehe zu lernen. Diskr. Ehrenpflicht. Nur Damen mit edlen Herzensbild. wollen Zuschriften gefl. unter P. H. 82 an die Geschäftsstelle senden.

Einheirat. Ältere Witwe, 50 J., ev., mit Vermögen, sucht Bekanntschaft mit ehrl. Herrn zwecks **Einheirat.** Gefl. Angebote unter B. 100 an die Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer gesucht. Angeb. oder Vorsprache erbeten R. Appel, C 8, 11, 1. Stock, Röderstr.-Büromaschinen-Betriebs-Gesellschaft.

Für Zwangsvermieter Ablösungsmöglichkeit durch bauliche Veränderung. Angeb. u. G. M. 11 an die Geschäftsst. d. Bl.

Größere Geschäftsräume zu mieten gesucht. eventl. Hauskauf. Angebote unter W 4560 an Annoncen-Exp. D. Frenz, G. m. b. H. Mannheim zur Weiterbeförderung.

MARCHIVUM